

GESCHNATTER

Österreichs neunundneunzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 1 / März 2018

Naturtourismus oder Ökotourismus?

Von kleinen, aber wichtigen Unterschieden

Der (Urlaubs-)Drang hinaus in die Natur ist ungebrochen, weltweit. Die Tourismusindustrie setzt deshalb auf immer exotischere Produkte, vom standardisierten Whale-watching bis zu Kreuzfahrten in die Arktis, buchbar im Internet oder beim Lebensmitteldiskonter ums Eck. Diese Form von „Naturtourismus“ hat zwar ihren Fokus auf dem Naturerlebnis, sie kann aber keinesfalls mit „Ökotourismus“ gleichgesetzt werden – aus einer Reihe von Gründen.

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen legt bei der Definition von Ökotourismus großen Wert auf Umweltaspekte und auf die Auswirkungen des Tourismus auf die lokale Wirtschaft. Und damit lassen sich unzählige Naturtourismuspackages durchaus als das Gegenteil von Ökotourismus betrachten: Tausende Flugkilometer für ein paar durchorganisierte Tage in einem Nationalpark, die



Das Naturraummanagement in Form der Beweidung mit alten Haustierrassen ist zu einer Attraktion für den Ökotourismus geworden.

mitgebuchte Unterkunft im Eigentum eines internationalen Konzerns, der sich gerne der billigen Arbeitskräfte vor Ort bedient, und ebenso international ist meist die Küche – bis hin zum eingeflogenen Luxus-Mineralwasser. Unter der verheerenden Umweltbilanz solcher „Naturreisen“ leidet

auch der Naturschutz, denn die Akzeptanz der Bevölkerung für die Erhaltung ihres Naturerbes ist in solchen Zielgebieten verständlicherweise nicht sehr ausgeprägt. In Europa ist die Situation vergleichsweise besser, denn in den meisten Fällen kommt die Wertschöpfung aus dem Tourismus bei der

Bevölkerung in den Schutzgebietsregionen an. Ghetto-tourismus („all inclusive“) wie in Entwicklungsländern ist hier die seltene Ausnahme, aber selbst in einigen EU-Mitgliedsstaaten gefährdet das Fehlen einer entsprechenden Entwicklungsstrategie die meist sensiblen Naturgebiete – vor allem in der Nähe von Ballungszentren, wo massiver Wochenend-Ausflugsverkehr und der unregulierte Ausbau von Zweitwohnsitzen (Werbeslogans: „... mitten in unberührter Natur“) bedrohliche Ausmaße annehmen und nicht selten auch den Nüchtern-tourismus schädigen kann.

Zeit als Schlüssel zum Naturerlebnis

Naturerlebnis lässt sich nicht beschleunigen, ohne an Authentizität zu verlieren. Der Zeitfaktor – anders gesagt: die Entschleunigung – kann deshalb sowohl für die lokale Tourismuswirtschaft als auch für den Naturschutz als das beste



Auch in der kalten Jahreszeit sind vereinzelt Naturfotografen im Nationalpark unterwegs.

Steuerungsinstrument wirken. Der Individual- oder Gruppengast, der mit echtem Naturinteresse in einen Nationalpark reist, tut dies mit einem dafür ausreichenden Zeitbudget und ist zudem überdurchschnittlich gut über Landschaft, Lebensräume und Artenausstattung informiert (manchmal besser als so mancher Einheimische). Diese Gästeschicht hat ihre eigenen Ansprüche hinsichtlich Vor-Ort-Information, Infrastruktur, Kulinarik und Unterkunft und ist dem Regionaltypischen sehr zuge-

tan, verlangt zwar Qualität, nicht aber den Luxus eines 5-Sterne-Hotels.

Herausforderung für die lokalen Partner

Erfolgreicher Ökotourismus braucht vor Ort gut vernetzte Akteure: Örtliche und regionale Tourismusverbände,



Die vielfältigen Exkursionen des Nationalparks bilden einen wichtigen Baustein des ökotouristischen Angebots.



Unser Naturerbe.

Tourismus- und Gastronomiebetriebe mit dem Fokus auf gebietstypische Produkte, Schutzgebietsverwaltungen und Naturschutzorganisationen, die mit ihrem Know How zum Image der Destination beitragen. Die Naturschutzseite als Ganzes hat bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des touristischen Angebots mehr Einflussmöglichkeit als gemeinhin angenommen, etwa bei der Ausrichtung von Besucherprogrammen (keine Kurzzeit-Sightseeing-Programme) oder bei der Infra-

struktur (Standortauswahl, Erreichbarkeit). Eine bedeutende Rolle in der Informationskette spielen die Unterkunftsbetriebe, weil der Gastgeber oft der erste und wichtigste Ansprechpartner für den naturaffinen Gast ist.

Birdwatching: Eine burgenländische Geschichte

Getragen wurde und wird der Ökotourismus im Seewinkel vor allem von Hobby-Ornithologen, die vorzugsweise während der Vogelzugzeiten im Frühjahr und im Herbst



Information vor Ort zu einem Teilgebiet unterstützt die Besucherlenkung im Nationalpark.



Im Frühjahr, in der Hauptsaison für das Birdwatching, sind bestens ausgerüstete Besucher unterwegs.



An ausgewählten Plätzen finden Naturbeobachter und Fotografen wetterfeste Aussichtspunkte.

anreisen. In keiner anderen Region Österreichs hat der Birdwatchingtourismus eine vergleichbare Tradition. Schon in den 1960er Jahren kamen die Engländer in den Seewinkel, bald aber waren die deutschen und eidgenössischen „Vogelgucker“ in der Mehrzahl. Die Flugverbindungen über Bratislava motivieren seit kurzem wieder mehr Briten zu einer Reise an den Lake Neusiedl, vielleicht auch weil der Nationalpark gemeinsam mit Neusiedler



Wenn sich Menschen rücksichtsvoll verhalten, verlieren manche Tierarten die Scheu.

See Tourismus bei der weltgrößten Messe ihrer Art, der British Bird Fair in Rutland Waters präsent ist – als einziges Schutzgebiet Österreichs. Als weit größerer Erfolg kann freilich der deutlich gewachsene Anteil an Österreichern unter den Birdwatchern gewertet werden – schließlich gilt ja auch hierzulande nur das möglichst weit entfernte Schutzgebiet als lohnenswertes (und prestigeträchtiges) Urlaubsziel.

Ganz gleich woher diese Gäste kommen: Das „schönste Hobby der Welt“ verlängert in den Seewinkelgemeinden die Tourismussaison und führt – vor allem in Illmitz – zu Auslastungszahlen, die in anderen Dörfern

des Burgenlandes unerreichbar sind. Der Imageträger Nationalpark wird zudem stärker denn je im Marketing genutzt, was in Verbindung mit den kleinen Strukturen zu einer breit gestreuten Einkommensbildung durch den Ökotourismus führt.

Die Kriterien für einen möglichst umweltschonenden, auch hinsichtlich der Sozialstrukturen nachhaltigen Tourismus können hunderte von Betrieben in der Nationalparkregion also durchaus erfüllen, wenn sie weiterhin untereinander und mit den Partnern im Naturschutz konstruktiv zusammenarbeiten. Wie die Zahlen zeigen ist dieses Ökotourismusmodell durchaus zukunftstauglich. Als Mitbewerber im sogenannten „Naturtourismus“-Sektor der Reisekonzerne wäre diese kleine Region – selbst in Kooperation mit den benachbarten Schutzgebieten an der Donau – wohl kaum konkurrenzfähig.



Das Fahrrad ist dann ein ideales Verkehrsmittel für das Naturerlebnis, wenn man sich Zeit für Pausen nimmt.



Viel Zeit, eine Gebietskarte und ein Fernglas gehören zur Standardausrüstung eines naturinteressierten Nationalparkbesuchers.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel



In eigener Sache

Eine Auszeichnung – und viele Zertifizierungen

Im Vorstand der Nationalparkgesellschaft sind alle regionalen Interessensgruppen vertreten, von den Gemeinden über Landwirtschaft und Tourismus bis zur Landespolitik. Wenn der Vorstandsvorsitzende mit dem Komturkreuz ausgezeichnet wird, kann man das auch als Anerkennung für sein langjähriges Engagement im Nationalpark betrachten.

Und wengleich der kurze pannonische Winter kaum Zeit lässt für all die aufgeschobene Arbeit und für die Vorbereitung auf den Saisonbeginn – Weiterbildung muss sein, diesmal in Sachen Erste Hilfe.

Helmut Bieler erhält das Komturkreuz

Eine der höchsten Auszeichnungen, die das Land Burgenland zu vergeben hat, erhielt am 29. Jänner der Vorstandsvorsitzende der Nationalparkgesellschaft. Als längstdienender Landesrat (Finanzen, Kultur, Straßenbau) war Helmut Bieler genau 6.852 Tage – fast 19 Jahre – im Amt. In dieser Zeit legte er Landesbudgets in Höhe von insgesamt 19,3 Milliarden Euro vor.

Verabschiedet aus der Landespolitik hatte er sich zum Jahresende 2017, zu seinem Nachfolger wurde der frühere Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil gewählt, ebenfalls ein Südburgenländer. Landeshauptmann Hans Niessl würdigte im Rahmen der Verleihung des Komturkreuzes die Arbeit Helmut Bieler, der in all seinen Arbeitsberei-



Helmut Bieler (mitte) mit Naturschutzlandesrätin Eisenkopf und Landeshauptmann Niessl.

chen „viele bedeutende Projekte umgesetzt und auf den Weg gebracht hat“, so etwa den Ausbau wichtiger Verkehrsinfrastruktur, die Erichtung der Fachhochschule Burgenland und des Liszt-Zentrums Raiding sowie die Abwicklung des Haydn-Jubiläumsjahres 2009. Als eine seiner schwierigsten Aufgaben wird die Bewältigung des Bank-Burgenland-Schuldenbergs genannt: Es brauchte mehr als ein Jahrzehnt, um rund 500 Millionen Euro aufzubringen. Mit 65 wird er sich nicht ganz in den Ruhestand begeben: Das Angebot, die Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum des Burgenlandes im Jahr 2021 zu koordinieren, hat Helmut Bieler bereits ange-

nommen – und den Vorsitz im Vorstand des Nationalparks wird er auch weiterhin führen.

Für das Leben lernen

Aufgeteilt auf drei Gruppen frischen Ende Jänner und Anfang Feber alle Mitarbeiter des Nationalparks sowie eine Reihe von Exkursionsleitern ihr Wissen in Sachen Erste Hilfe auf. Das burgenländische Rote Kreuz entsandte für die zweitägigen Kurse erfahrene Referenten ins Informations- und Ökopädagogikzentrum nach Illmitz – die Gruppen 2 und 3 wurden von der Südburgenländerin Annemarie Dragosits instruiert, die ihrerseits vor einiger Zeit hier zur Nationalpark-Exkursionsleiterin ausgebildet worden war. Ihre Kenntnis der Gebiete und der Alltagssituationen im Nationalpark, der Abläufe der Besucherprogramme und der Infrastruktur haben wesentlich zur praxisnahen Ausbildung zum Ersthelfer beigetragen.



Von allen Teilnehmern positiv beurteilt wurde zudem die im Vergleich zu früher deutlich entschlackten und mehr praxisbezogenen Inhalte, aber auch Neues wie der Umgang mit einem Defibrillator. Und der eine oder andere fühlte sich gleich zu Beginn sehr motiviert, seine leicht veraltete Haus- und Autoapotheke endlich wieder auf brauchbaren Stand zu bringen ...

Vögel im Fokus

Welche Arten ziehen welche Birdwatcher an?

SCHAU! Auch das Beobachten seltener Vogelarten in ihrem natürlichen Umfeld unterliegt Trends. Es sind nicht immer dieselben Vögel, die auf der Begehrlichkeitsliste ganz oben stehen, zudem variieren die Favoriten mit den Herkunftsländern der Birdwatcher.

Die Tourismusgeschichte des Neusiedler See - Gebiets begann Mitte des 19. Jhdts, als Mediziner das gesundheitsfördernde Schwimmen im Steppensee propagierten. Der Wassersport trat schon in der Zwischenkriegszeit in den Vordergrund, das Segeln hat sich längst zur Freizeitbeschäftigung Einheimischer und Zweitwohnsitzer entwickelt. Seit den 1960er Jahren ziehen Schilf und Lacken internationales Publikum an, das der Sommerhitze ausweicht, immer mit Fernglas unterwegs ist und gerne früh aufsteht. Neben den deutschsprachigen Herkunftsländern sind es (wieder) Gäste aus England, die hier ein, zwei Wochen verbringen. Nicht umsonst tritt Neusiedler See Tourismus mit dem Nationalpark seit einigen Jahren auf der „British Birdfair“, der größten Birdwatcher-Messe, auf.

Welche Vogelarten sind besonders attraktiv?

Es sind jene, die hauptsächlich im Süden und Osten Europas anzutreffen sind und am Neusiedler See eines



Bienenfresser



Mariskensänger



Zwergscharbe

ihre nordwestlichsten Verbreitungsgebiete haben. Oft sind diese Arten ziemlich unscheinbar – wie die kleine, graubraune Sperbergrasmücke oder der im Schilf brütende Mariskensänger und das versteckt lebende Kleine Sumpfhuhn. Aber sie lassen das Herz eines vogelbegeisterten Engländers höherschlagen, weil sie auf der Insel nicht vorkommen.

Auch der Sumpfwasserläufer und der Teichwasserläufer, beide zählen zu den Watvögeln, sind solche Highlights. Früher galt das auch für den eleganten Silberreiher der aber aufgrund geänderter Verbreitungsareale mittler-

weile auch in England beobachtet werden kann. Aus Südosten ist jedoch eine „neue“ Art ins Neusiedler

See - Gebiet zugewandert: Seit 2007 brütet die mit dem Kormoran verwandte Zwergscharbe im Schilfgürtel des Neusiedler Sees.

Die größte Gruppe unter den Hobby-Ornithologen bilden nach wie

europäer exotischen Lebensräume samt ihrem besonderen Arteninventar. So rasten an den Salzlacken zur Zugzeit Watvögel in großen Trupps, wie man sie sonst im deutschsprachigen Raum nur noch an der deutschen Nordseeküste sehen kann. Auch für Beobachtungen von Schilfvögeln ist der Neusiedler See mit seinem großen Schilfgürtel ein hervorragendes Gebiet.

Zu den oft gesuchten Besonderheiten zählen auch einige auffällige Arten: So hat etwa der majestätische Kaiseradler hier eines seiner nordwestlichsten Vorkommen, besonders eindrucksvoll sind die seltene Großtrappe und der bunt schillernde Bienenfresser. Diese Vögel stellen nicht nur für den versierten Birdwatcher, sondern auch für den weniger naturinteressierten Gast ein Highlight dar. Wer mehr über Lebensweise und Beobachtungsmöglichkeiten dieser und anderer Vogelarten erfahren will, dem empfiehlt sich ein Blick ins ganzjährige Exkursionsprogramm des Nationalparks: Das Thema Brut- und Zugvögel und deren Habitate ist hier stark vertreten.

Egal ob der naturinteressierte Gast zum intensiven Vogelbeobachten oder zum entspannten Naturerlebnis ins Gebiet reist, das Rahmenprogramm spielt dabei keine unwesentliche Rolle – nicht zuletzt für die mitreisenden Familienangehörigen. So besticht die Region nicht nur durch ihre naturräumlichen Besonderheiten – die Nähe zu Eisenstadt, Sopron, Wien, Bratislava und Budapest sorgt für ein umfassendes kulturelles Angebot. Darüber hinaus ist die Region bekannt für ihren Wein und die kulinarische Vielfalt. Radfahren in der Ebene oder Wandern an den sanften Hängen des Leithagebirges stellen weitere Faktoren für die Urlaubsentscheidung dar. Die Zeit, als das Vogelbeobachten ein elitäres Hobby für einige Spezialisten war, liegt jedenfalls tief im vorigen Jahrhundert zurück ...



Watvögel wie die Alpenstrandläufer sind charakteristisch für den Lebensraum Salzlacke.

INHALT

Sind Naturtouristen „öko“? Wenn die Tourismusindustrie die Natur vermarktet, muss das nicht „öko“ sein	1
Ausgezeichnet helfen lernen Von Ehrungen und Kammerflimmern	2
Binocular Highlights Was bei uns nicht nur Engländer erfreut	3
Nicht im Trüben fischen Von Rückkehrern und Eingeschleppten	4
Jungsteinzeit bis heute Seegrundstücke waren schon immer begehrt	4
Mit Fernglas und Weinglas Gastgeber über die Vorzüge Naturtouristischer Gäste	5
Das Nationalpark Interview Dr. Christian Baumgartner über die Bedeutung von Zimmerwirten und Rangern	8
Radeln ohne Grenzen 25 Jahre Nationalpark	9
Ranger Radio Hören was man nicht sieht	9
Wahl der Waffen Erfolgreich mit Tiefenforstmulchern gegen die Wurzelbrut im Nationalpark	10
Hotspots Christophs heiße Routenvorschläge	11
Digiscoper of the Year Jürgen Bergmann räumt wieder ab	11
Im Stich gelassen? Falsche Hilfe für junge Vögel	11
Zu wenig Winter?! Uns reicht der Schnee schon	12
170.000 Tonnen Lebensmittel Wieviel landet in Gastronomie und Hotellerie jährlich am Müll?	13
Vogelverkehrslichtsignalanlage BirdLife's neue Vogelschutzampel	14
Übernächtigt? Am 13. April ganz sicher!	15
Wird Szigetköz Nationalpark? Ungarn schützt größten Auwald	16
Liebe LeserInnen Harry Grabenhofer sehnt sich nach draußen	16

Gefördert aus Mitteln des

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, Andrea Grabenhofer, Michaela Kojnek-Kroiss, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Fischökologisches Monitoring

Verborgene Vielfalt im Nationalpark

ABGETAUCHT. Jahr für Jahr zieht der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zahlreiche naturinteressierte Besucher an, die zwischen den Salzlacken auf Fotojagd nach seltenen Orchideen gehen oder bei einem Herbstausflug den Gänsestrich erleben wollen. Was den meisten Naturbeobachtern weniger bekannt ist, sind die Pflanzen und Tiere, die den offenen See oder die zahlreichen Kanäle und Lacken im Schilfgürtel besiedeln. Es lohnt einen Blick auf diese verborgene Vielfalt unter der Wasseroberfläche. Eine Schlüsselrolle im Nahrungsnetz spielen dabei die Fische. Sie ernähren sich von Kleinlebewesen wie Mückenlarven oder Kleinkrebsen, die im Schlamm, auf Wasserpflanzen oder planktisch – also schwebend – im offenen See vorkommen. Fische sind ihrerseits aber auch wichtige Nahrung für Vögel wie Reiher oder Kormoran.

Den Neusiedler See als Ganzes betrachten

Die Kenntnis der Fischbestände und ihrer Veränderungen ermöglicht es, Aussagen über langfristige Veränderungen zu treffen, die sonst verborgen bleiben. Das betrifft auch das frühzei-

Fische spielen eine Schlüsselrolle im Nahrungsnetz des Neusiedler Sees und sind zudem wichtige Indikatoren für die Langzeitentwicklung des Gewässers. Von Georg Wolfram



Wildkarpfen



Sichling

Monitoring auf den Nationalpark konzentrieren muss. Der See kennt jedoch keine Grenzen: Wenn wir die ökologischen Zusammenhänge verstehen wollen, müssen wir auch den Blick auf den Nordteil des Sees und nach Ungarn wenden.

Die Aufnahmen der letzten Jahre haben interessante Erkenntnisse gebracht. So konnten in den Jahren mit

steigende Wasserstand mit neuen Höchstständen um das Jahr 2010 brachte diese an den Schilfgürtel gebundenen Arten jedoch wieder zurück.

Eine seit rund 15 Jahren stark rückläufige Art ist der Aal, was durch den Besatzstopp Anfang dieses Jahrtausends im Zuge der Umstellung der fischereilichen Bewirtschaftung erklärt werden kann. Der nicht heimische Aal wurde davor alljährlich mit Millionen Glasaalen besetzt und für das Verschwinden mehrerer Kleinfischarten verantwortlich gemacht. In den jüngsten Jahren sind zwei dieser Kleinfischarten erfreulicherweise wieder zurückgekehrt: die Marmorierete Grundel und der Schlammpeitzger. Ein weiterer Neuzugang ist der Wolgazander, der vermutlich über Besatzmaterial gemeinsam mit dem Europäischen Zander in den See eingeschleppt wurde.

Die Verlandung des Schilfgürtels wirft Fragen auf

Eine bemerkenswerte Entwicklung zeichnet sich im offenen See ab. Die Netzbeisungen im Rahmen des Nationalpark-Monitorings deuten darauf hin, dass der über viele Jahre dominante Sichling an Bedeutung verlo-

ren hat und heute die kleinstwüchsige Laube im offenen See vorherrscht. Es ist denkbar, dass diese Entwicklung mit einem Rückgang des tierischen Planktons im offenen See zusammenhängt.

Eine wichtige Frage, der sich das Monitoring in den kommenden Jahren ver-



Schleie

stärkt widmen wird, ist die Bedeutung der Fische im inneren Schilfgürtel für die dort auf Jagd gehenden Reiher. Die letzte quantitative Abschätzung zur Beziehung Fisch – Vogel liegt mehr als 20 Jahre zurück, als der Wasserstand sehr hoch war (im Extremjahr 1996 mit einem Wasserstand bis 116 m ü.A.). Angesichts der zunehmenden Verlandung des Schilfgürtels sowie der klimatischen Veränderungen ist anzunehmen, dass die damals gewonnenen Erkennt-

nisse nur eingeschränkt auch heute noch gültig sind.

Es bleibt also noch genug zu tun, um unser Verständnis der ökologischen Zusammenhänge im See zu vertiefen – aus rein wissenschaftlichem Interesse, aber auch aus einer naturschutzfachlichen Verpflichtung heraus. Denn nur auf Grundlage einer Kenntnis der Zusammenhänge können im Rahmen der Nationalpark-Bewirtschaftung die richtigen Maßnahmen gesetzt werden.



Wels



Flussbarsch

tige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen, die sich auf andere Tiergruppen wie fischfressende Vögel auswirken könnten.

Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel werden die Fischbestände seit langem untersucht, was angesichts der Größe des Gewässers kein leichtes Unterfangen ist. Denn es leuchtet ein, dass sich das ökologische

sehr niedrigem Wasserstand (um das Jahr 2003) deutliche Verschiebungen im Artenspektrum beobachtet werden, die jedoch nicht von Dauer waren. Als der Schilfgürtel des Sees nach mehreren niederschlagsarmen Jahren weitgehend trocken fiel, kam es zu einem starken Rückgang von „Schilffarten“ wie Schleie, Hecht und Flussbarsch. Der



Zander

Urgeschichte am See

Aktuelle Archäologie im Burgenland

ISSN 2523-2061. Jedes Jahr finden in Österreich rund 700 archäologische Untersuchungen statt, deren Ergebnisse der breiten Öffentlichkeit jedoch in der Regel gar nicht oder erst nach vielen Jahren zugänglich gemacht werden. Im Fall der Ausgrabungen in Weiden am See (Burgenland) sind die Archäologinnen und Archäologen – mit tatkräftiger Unterstützung der Gemeinde Weiden – einen anderen Weg gegangen:

Nur zwei Jahre nach dem Ende der letzten Grabungskampagne werden bereits die ersten Ergebnisse in optisch opulenter Form vorgelegt. Die Publikation konzentriert sich dabei auf die Siedlungsspuren der Jungsteinzeit und vor allem auf das Gräberfeld der Bronzezeit mit teils spektakulären Grabbeigaben und Bestattungsbefunden. Die Resultate der archäologischen Ausgrabungen werden nicht nur in einen größeren historischen Rahmen gestellt, sondern auch durch interes-

sante Kurzbeiträge aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen wie der Geologie oder der Anthropologie ergänzt. Insgesamt entsteht so ein facettenreiches Bild der Urgeschichte am Neusiedler See.

weges auf sich aufmerksam gemacht. Funde aus der Frühbronzezeit, der römischen Kaiserzeit, der Völkerwanderungszeit, des Frühen Mittelalters (Slawisch-Awarische Siedlung) und



Steinsichel und Bronzedolch. Urgeschichte in Weiden am See; Herausgeber: Nikolaus Hofer, Franz Sauer. 96 Seiten mit zahlreichen Farbabbildungen. EUR 15.–

Der Band erscheint auch als E-Book, das nach Erwerb der Broschüre gratis heruntergeladen werden kann.

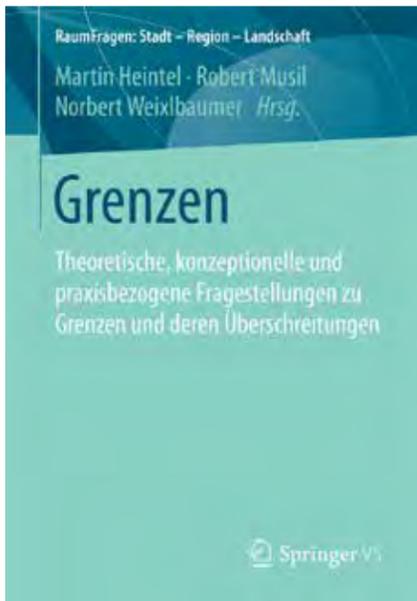
Archäologisch hat erst seit 2012 die Region am südöstlichen Ortsrand von Weiden am See, nahe des B 10 Rad-

Stellungsbauten aus dem Zweiten Weltkrieg wurden hier gefunden. Hervorzuheben sind Mauerfundamente einer Villa rustica (römisches Landgut) mit Fußbodenheizung und Badegebäude, über 4.000 archäologische Objekte und zahllose Funde aus mehreren Kulturepochen von der Jungsteinzeit bis zum 20. Jahrhundert. Damit zählt die Fundstelle zu den größten und ergiebigsten zusammenhängenden ihrer Art im gesamten Burgenland.

Die Ergebnisse der Ausgrabungen werden seit Juni 2015 auf Schautafeln am ganzjährig frei zugänglichen Archäologischen Info-Point am Südostrand von Weiden präsentiert.

angelesen & angesehen

★ **Überschreitungen.** Dieses Werk setzt sich mit einem für Planung und Politik sowie für die räumliche Sozialforschung bisher wenig beleuchteten Thema auseinander. Behandelt wird das Thema auf unterschiedlichen Diskursebenen: Einerseits auf einer theoretisch-konzeptionellen Ebene, die sich mit dem Thema der Grenzziehung und Grenzüber-schreitung auseinandersetzt. A n d e r e r s e i t s wird die



Bedeutung von Grenzen für die Planungs- und Handlungspraxis von Akteuren anhand konkreter Beispiele ausgelotet. Es ist eine Reflexion aktueller und tagespolitischer Fragestellungen im räumlichen wie auch sozialen Kontext. Neben einem Beitrag zur geographischen Theoriebildung des Phänomens Grenze soll auch die Rolle als alltäglicher Handlungsrahmen, als Barriere bzw. als durchlässiger Kontext thematisiert werden. 2017, Springer-Verlag GmbH, Hsg. M. Heintel, R. Musil, N. Weixelbaumer, Softcover ISBN 978-3-658-18432-2, € 61,67

★ **Ausstellungstipp.** Es beginnt mit der Frage, was ein Garten überhaupt ist. Denn eines steht fest, er ist keine wilde Natur. Meistens wachsen darin Kulturpflanzen, spricht man doch auch von Gartenkultur. Wo aber kommen diese Pflanzen her? Sicher ist, dass das meiste, was in unseren Gärten wächst, nicht von hier ist. Es wurde über Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende eingeführt und heimisch gemacht.

Entlang eines Blätterwegs, der sich durch die Ausstellung schlängelt, wird klar, dass sogar Besitzer im Lauf der Gartengeschichte manch Angenehmes mitgebracht haben. Den Römern verdanken wir nicht nur den Wein, sondern auch Gemüse und Küchenkräuter. Nach einem Besuch des inszenierten Naturgartens mit wertvollen Tipps von „Natur im Garten“ geht's in den Hauptraum der Ausstellung. Hier ist noch einmal alles versammelt, was Gärten ausgemacht hat und ausmacht. Künstlicher Wasserfall und Gartenzwerge inklusive. All das und noch viel mehr zeigt die neue Ausstellung im Museum Niederösterreich in St. Pölten, Dienstag bis Sonntag 9–17 Uhr. An Feiertagen auch montags geöffnet.



Woher kommen diese sonderbaren Gäste im zeitigen Frühjahr, denen die Wetterprognosen egal sind, die im Urlaub sehr früh aufstehen und glücklich sind, wenn sie seltene Zug- oder Brutvögel an den Lacken, in den Wiesen oder am Rand des Schilfgürtels sehen? Wer hat sie überhaupt auf den Neusiedler See aufmerksam gemacht? Und wie haben sie ihre Reise gebucht?

STIMMEN



Otto Egermann, Hotel zur Post, Illmitz
Wir haben viele naturinteressierte Gäste, wobei man zwischen den reinen Birdwatchern und den Naturinteressierten unterscheiden muss. Erstere wollen so viele Vogelarten wie möglich sehen und sind im Urlaub ganz auf ihre Passion – das

Vogelbeobachten – fokussiert. Buchungen von Gruppen aus dem Ausland erfolgen meist über spezielle Anbieter – von mir liebevoll „Vogelreisebüros“ genannt – mit denen ich kooperiere. Die allgemein Naturinteressierten fahren mit dem Fahrrad – oft mit der Familie – und sind auch Wein, Kultur und Kulinarik gegenüber aufgeschlossen.



Johannes Tschida, Gasthof zum fröhlichen Arbeiter, Apetlon

Für unseren Betrieb bedeuten diese Gäste einen frühen Saisonbeginn, und wir haben mit ihnen, egal woher sie kommen, gute Erfahrungen gemacht. Den Vogelbeobachtern ist das Wetter egal – wenn ich im

Jagdrevier unterwegs bin, sehe ich diese Gäste auch bei regnerischem Wetter oder bei kaltem Wind. Beim Abendessen unterhalten sie sich dann gerne über ihre Beobachtungen und erwähnen zwar die Sichtverhältnisse, aber im Prinzip sind sie wetterunabhängig. Es ist aber auch eine anspruchsvolle Gästeschiedt, die großen Wert auf gute Küche legt.



Paul Haider, Restaurant Illmitzer, Illmitz

Die vielen Naturtouristen sind in der Vor- und Nachsaison spürbar – das sind keine Schönwettertouristen, die sind bei jedem Wetter unterwegs und reisen auch bei Regenwetter nicht ab. Auffallend ist der Anteil an Schweizer Gästen im April/

Mai und dann wieder im September. Der Bade- und Wassersport ist höchstens im Sommer ein Zusatzangebot – wir sind ein Betrieb mit Produkten aus der Region und mit den Jahreszeiten entsprechenden Angeboten, das wird von diesen Gästeschiedten sehr geschätzt. Für mich sind Naturinteressierte ein sehr gutes Publikum!



Maria Fleischhacker, Pension Storchenblick, Illmitz

Naturinteressierte sind bei uns sehr gern gesehene Gäste. Sie kommen häufig in der Vor- oder Nachsaison, das Wetter ist ihnen nicht so wichtig – Hauptsache die Vögel sind da. Ich erlebe, dass Birdwatcher Beobachtungstipps an andere Gäste weitergeben und diese somit zum Naturerlebnis animieren. Wir haben auch viele Besucher, die an der BEX teilnehmen – ob als Gast oder als Aussteller. Der Anteil an nichtdeutschsprachigen Besuchern ist bei den Naturliebhabern generell größer – wir hatten sogar schon Gäste aus Kanada und den USA.

Der Anteil an nichtdeutschsprachigen Besuchern ist bei den Naturliebhabern generell größer – wir hatten sogar schon Gäste aus Kanada und den USA.



Franziska Moser, Gästehaus Moser, Podersdorf

Viele unserer langjährigen Gäste kommen vor allem in der Vor- und Nachsaison. Jeder genießt auf seine Weise – beim Vögel beobachten, bei der Erkundung der Pflanzenwelt oder beim Entspannen in unserer in-takten Natur – alle sind aus-

gerüstet mit einer guten Kamera und einem Fernglas. Das vielfältige Angebot des Nationalparks wird sehr gerne angenommen. Die Exkursionen, ob zu Fuß oder mit dem Rad, sind bei unseren Gästen sehr beliebt, und es wird den anderen Hausgästen am Frühstückstisch oder bei einem Glas Wein in der Gartenlaube darüber ausführlich berichtet.



Klaus Hofmann, St. Martins Therme & Lodge, Frauenkirchen

Unsere Gäste schätzen das Angebot unseres Hauses, dass 365 Tage im Jahr die facettenreiche Landschaft und unzähligen Arten des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel durch unsere Naturvermittler nahe gebracht

wird. Die regionale Zusammenarbeit mit Produzenten, Gastronomie- und anderen Beherbergungsbetrieben wollen wir noch weiter ausbauen. Die Kombination aus Naturerlebnis, einem konsequenten, regionalen Kulinarik-Konzept – heimische Süßwasserfische bis regionale Weine – und das luxuriöses Ambiente geben uns auch wirtschaftlich recht.

Naturinteressierte Urlauber sind nicht immer solo unterwegs. Kultur, Kulinarik, Radfahren und anderes haben deshalb für die begleitende Familie große Bedeutung bei der Tagesplanung. Was machen also jene, die nicht durchs Fernglas schauen? Und schließlich: Welche Rolle spielt der Nationalpark mit seinem Informationsangebot, dem Besucherprogramm und der Infrastruktur?

Großformatig Naturfotoausstellung im Nationalpark-Infozentrum

TALENTIERT. Unter dem Titel „Rehabilitation“ zeigt der vielfach international ausgezeichnete Naturfotograf Rupert Kogler im Nationalpark-Infozentrum Illmitz einen eindrucksvollen Querschnitt seiner Arbeiten. Der Linzer möchte mit seinen Fotografien einen kleinen Beitrag dazu leisten, die vielfach verloren gegangene Bindung der Menschen zu ursprünglicher Natur wiederherzustellen und präsentiert so in ganz unterschiedlichen authentischen Aufnahmen die universelle Schönheit unserer natürlichen Umwelt. „Die Natur führte mich zur Fotografie. Nicht umgekehrt. Ich hatte nicht vor zu fotografieren und habe mich dann für die Natur als Motiv entschieden. Das Erleben intakter Natur bewegt mich seit jeher stark und ich habe in der Naturfotografie jenes Tool gefunden, welches es mir ermöglicht diese Verbundenheit nicht

einfach nur zu spüren, sondern auch meinen Platz da draußen zu finden.“ Kogler ist ein international vielfach ausgezeichneter Naturfotograf und bezeichnet sich selbst als Autodidakt.

Der Nationalpark verwendet schon seit ein paar Jahren Fotos von Rupert Kogler, weil ihm nicht nur sehr stimmige Artenporträts gelingen, sondern weil er auch den Lebensraum einzelner Tierarten mittransportiert.

Die Ausstellung wird am Freitag, den 27. April um 18 Uhr eröffnet und die – in Zusammenarbeit mit der Firma Cewe erstellten – großformatigen Prints sind dann bis 10. Juni im Informationszentrum zu sehen.

Wer sich vorab einen kleinen Eindruck von Koglers Arbeiten in Österreichs Nationalparks und auf anderen Kontinenten verschaffen möchte, kann dies online auf www.rupertkogler.com tun.

En Face: Sebastian Seiser Stadtkind mit Landliebe



Auch beim Ferienprogramm 2017 war Sebastian mit Elan und Begeisterung dabei.

EMOTION. Dass ich etwas in der und am besten auch für die Natur machen möchte, wusste ich schon immer. Obwohl in der Stadt aufgewachsen, war ich sehr viel in der Natur unterwegs. Am allerliebsten verbrachte ich Zeit

im Haus meiner Oma am Stadtrand Wiens. Noch heute bin ich gerne in ihrem Garten. Dabei bemerke ich, wie sich mein Blick verändert hat. Während ich als Kind den Garten als ein wildes Aben-



teuer und den Kirschbaum als Klettergerüst gesehen habe, gilt mein Interesse mittlerweile dessen Bewohnern.

Zu dieser Veränderung meiner Wahrnehmung führte einerseits mein Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement, andererseits spielte die Ausbildung zum Nationalparkranger eine besonders wichtige Rolle. Noch nie zuvor erfuhr ich so viel über ein bestimmtes Gebiet und je mehr ich lernte – und immer

noch lerne – desto detailreicher und vielschichtiger wurde mein Verständnis. Meine Faszination und mein Respekt für die Natur wuchsen stetig. Während unserer Ausbildungstage fühlte ich mich oft wieder wie ein Kind auf biologischer Entdeckungstour. Genau diese Emotion möchte ich heute bei meinen eigenen Exkursionen weitergeben. Ich versuche die Neugierde und die Begeisterung

für unsere Umwelt zu wecken, die in jedem einzelnen steckt. Studienbedingt habe ich mich viel mit der Zerstörung unserer Welt durch die momentanen globalen Lebensweisen, das Konsumverhalten und

das fehlende Bewusstsein für die Natur beschäftigt. Die Aussage eines lieben Nationalparkkollegen: „Nur was man kennt, kann man schützen“, habe ich mir zum Leitsatz genommen. Deshalb bin ich sehr glücklich über meine Aufgabe als Naturvermittler im Seewinkel. Wenn Menschen (besonders Schulklassen) in den Seewinkel kommen, sich mit der Natur beschäftigen, Spaß haben und mit positiven Erinnerungen



Beim Komponieren des Fledermaus-Songs.

diesen Ort wieder verlassen, dann bin ich zuversichtlich, einen kleinen Beitrag zum Erhalt dieser Welt geleistet zu haben.

Gehe ich jetzt durch den Garten meiner Oma, überrascht es mich immer wieder, wie viel Leben ich auf kleinstem Raum entdecke. Hier krabbelt ein Käfer, da schiebt sich ein Keimblatt aus seiner Hülle, über mir im Kirschbaum zwitschert es. Weil nicht jedermann jederzeit den Nationalpark erleben kann, habe ich mit Kollegen den Verein „nanu“ gegründet mit dem Ziel, die Natur in der Stadt bzw. in der unmittelbaren Umgebung zu entdecken und das Bewusstsein für diese zu wecken und zu schärfen. Information nanu: www.verein-nanu.at.



Die Natur hat Rupert Kogler zur Fotografie gebracht – auch und vor allem die Natur in den österreichischen Nationalparks.

Fotografieren durchs Fernglas oder Teleskop Ein kleines, geniales Tool

KOMBINATION. Mit dem PA-Adapter von SWAROVSKI OPTIK können Sie Ihr iPhone* (iPhone® 5/5s/SE, 6/6s, 7) mühelos mittels Adapterring an fast alle SWAROVSKI OPTIK

Ferngläser oder Teleskope anschließen und damit jederzeit Fotos und Videos Ihrer Beobachtungen aufnehmen. Der robuste und stilvolle Alurahmen kann dauerhaft am Smartphone

verbleiben und bietet optimalen Schutz. Der jeweilige Adapterring ist nicht im Lieferumfang enthalten und muss separat bestellt werden. (*iPhone ist eine Marke von Apple Inc.)



Erhältlich im Fachhandel oder online auf swarovskioptik.com



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDEMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Apetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So
ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.
Spezialitäten vom Mangalitzta Schwein
Hausgemachte Marmeladen
Rotweinkelör und div. Brände

Anton Fleischhacker
Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Verschiedene Brände und Liköre

Stefan Mann
Schrändlg. 37, © 02175/3348,
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung
Verschiedene Brände und Liköre
Honigwein weiß + rot
2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl
Weingut, Buschenschank und Gästezimmer, www.beimgangl.at,
Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,-
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer
Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: ab 1. Juni 2018 täglich
und nach telefonischer Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Traubensaft weiß/rot € 3,-/l
Honig, div. Sorten € 7,50/0,5 kg
Nudeln Preis auf Anfrage
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Kartoffel: Säcke zu 2,5 und 10 kg Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, © 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at
Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitzta-Schwein Preis auf Anfrage

Wallern

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
www.naturbackstube.com
Einkauf: Di und Fr von 12 - 19 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr
Selbstbedienung täglich geöffnet!
Hausgemachtes Bauernbrot ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Verschiedene Mehle aus eigener Mühle ab € 1,30/kg
Waldstaudenroggen Preis auf Anfrage

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 3,-/l

Halbtorn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, & 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohoflang.at
www.weingut-biohoflang.at
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-
Eiswein Trester Brand - 9,90/0,2l; 11,40/0,5l; 19,00/lt.
Roter Traubensaft - 3,50/lt.

Apetlon

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup .. € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig
und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Andau

Fam. Lang
Seestraße 46, www.verenalang.com, © 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90
Verschiedene Liköre und Brände
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5 l
Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: Fr. und Sa. von 10 bis 18 Uhr
Alles vom Apfel: Apfelsaft, Apfelessig, Apfelschnaps
..... Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, © 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Spezialitäten vom Lamm
Verschiedene Schafmilchprodukte

Pamhagen

Edelbrände Steiner
Hauptstraße 35, © 0664/2144019, Einkauf: täglich,
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, www.edelbrandsteiner.at
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Wiesen Gin € 18,-/0,35 l
Geschenkböden und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein
Kircheng. 18, © 02174/3161 oder 0664/2343541
Einkauf: täglich
Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Biofeldtage 2018 am Bio-Landgut Esterházy

Biologische Landwirtschaft hautnah erleben

PREMIERE. Am 15. und 16. Juni 2018 finden die ersten österreichischen Biofeldtage am Seehof bei Donnerskirchen statt. Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie Organisationen aus dem Landwirtschaft- und Lebensmittelbereich präsentieren Produktneuheiten und bieten umfassende Einblicke in aktuelle Themen des Biolandbaus. Mit der zweitägigen Veranstaltung werden sowohl Fachleute als auch interessierte Konsumenten angesprochen.

Ziel der Biofeldtage ist die Verknüpfung von gelebter Praxis und Forschung zur Vermittlung des aktuellen Wissensstandes im Biolandbau. An beiden Tagen wird

ein reger Austausch für das Fachpublikum geboten: 100 unterschiedliche Bio-Sorten im Vergleichsanbau, Bodenversuche an offenen Bodenprofilen, Maschinenvorfürungen und der Einsatz moderner Agrartechnik, wie z.B. innovative Bewässerungssysteme, sowie angepasste Tierhaltungsmethoden sollen Möglichkeiten aufzeigen, um auf den Klimawandel reagieren zu können.

Zusätzlich wird besonders am zweiten Tag ein vielfältiges Rahmenprogramm für interessierte Konsumenten und Familien gestaltet. Vor allem Kinder werden auf unterhaltsame und spielerische Weise an die Thematik herangeführt. Ein Hoffest samt Bauernmarkt und Schauküchen mit kulinarischen Köstlichkeiten aus biologischem

Anbau, Tipps und Tricks rund um das biologische Gärtnern, oder etwa Vorträge zu den Themen gesunder und naturschonender Ernährung runden das Programm ab. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel wird gemeinsam mit dem Nationalpark Neusiedler See - Leithagebirge einen Seminarstand betreuen, an dem Teilnehmer spielerisch die Tier- und Pflanzenwelt auf Weideflächen erforschen oder sich auf eine geführte Fachexkursion entlang von Hecken, über Wildäcker hinein ins naturbelassene Seevorgelände aufmachen können.



Am 15. und 16. Juni 2018 finden die ersten österreichischen Biofeldtage am Seehof bei Donnerskirchen statt.

Produzenten treffen Einkäufer

Eine appetitliche Präsentation für REWE

VERNETZUNG. Das Burgenländische Genuss- und Agrarmarketing richtete erstmals eine Produktpräsentationsveranstaltung für die Regionalbeauftragten der REWE International AG im Martinsschlössl in Donnerskirchen aus. Um die 60 Produzenten nutzen die Chance, um die Regionalabteilung kennenzulernen und Netzwerke aufzubauen.

In einer dreistündigen Produktpräsentation konnten sich die Einkäufer der Regionalabteilung von der Qualität der Produkte überzeugen. Jeder Produzent, jede Produzentin hatte die Gelegenheit ihre Produkte



V. l. n. r.: Landesrätin Verena Dunst, GF Genuss Burgenland Elisabeth Hütterer und Isabella Straßl (REWE), Wolfgang Gartner (REWE)

herzuzeigen und sich zu informieren. Die Palette war breit: Fische aus der Region, Fleisch und Wurstwaren, Honigprodukte, Kürbisse, Öle, Edelbrände und Essige, Süßes, Gebäck und vieles mehr. Die Teilnehmer wurden von der Agrarlandesrätin Verena Dunst persönlich begrüßt: „Mit dieser Veranstaltung wollen wir unseren Betrieben die Chance geben, neue Wege im Einzelhandel zu beschreiten. Das Burgenland hat eine große Auswahl an hervorragenden Produkten – und ich setze mich persönlich dafür ein, dass man diese auch in den Regalen des Handels

wiederfindet. Diese Produktpräsentation ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.“

„Für uns bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, uns mit den Produzenten vernetzen zu können. Als faire Partner können wir vom gegenseitigen Vorteil profitieren, voneinander lernen und Synergien bestmöglich nutzen, um unseren Kunden qualitativ hochwertige Produkte aus dem Burgenland anbieten zu können“, sagte Isabella Straßl, Leitung Business Development Regionalität der MERKUR Warenhandels AG in ihrem Statement.

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Dr. Christian Baumgartner über die Schlagworte
„Sanfter Tourismus“, „Naturtourismus“, „Ökotourismus“ ...

... Je nach Land und Region, je nach Anlass wird einer dieser Begriffe verwendet, wenn es um irgendeine Form des Naturerlebens geht – vom halbstündigen Landschafts-Sightseeing in der durchorganisierten Reisegruppe bis zum umweltschonenden, Natur respektierenden mehrwöchigen Urlaub in einem Großschutzgebiet. Entsprechend groß ist auch die Bandbreite in der Wertschöpfung, die für die lokale Bevölkerung von Null bis sehr groß sein kann. Dr. Christian Baumgartner, Landschaftsökologe und Leiter von „response & ability“, kennt diese Bandbreite und weiß auch, wie oft der Begriff „Ökotourismus“ missbraucht wird. Alois Lang hat ihn um seine Einschätzung der Ökotourismusentwicklung – speziell am Neusiedler See – gebeten.

GESCHNATTER: Schon lange vor der Gründung des Nationalparks kamen Urlaubsgäste vor allem aus den deutschsprachigen Ländern und aus England in den Seewinkel, um Vögel zu beobachten oder zu fotografieren. Wo steht deiner Meinung nach die Nationalparkregion als Ökotourismusdestination heute?

Baumgartner: Die Nationalparkregion Neusiedler See - Seewinkel hat einen Stellenwert wie kein anderer Nationalpark. Das liegt auch in der Zugänglichkeit der flachen Steppen- und Salzackenslandschaft. Auch die Tierwelt



Ein Jahrzehnt lang war Hon.Prof (FH) Dr. Christian Baumgartner Generalsekretär der Naturfreunde International, ist als Universitätslektor in mehreren Ländern engagiert und Mitglied in beratenden Gremien von NGOs, EU- und UN-Organisationen und touristischen Dachverbänden.

ist sichtbarer und erlebbarer als in anderen Nationalparks, in denen man Gehege baut, um zu zeigen, was im Nationalpark lebt. Auch jene Gäste die primär zum Radfahren in den Seewinkel kommen, stoßen früher oder später über Aussichtstürme, Informationstafeln, Besucherzentrum oder umfassendes Bildungs-

„Die Herausforderung wird sein, etwas out-of-the-box zu denken und Region wirklich als grenzüberschreitenden Ansatz zu verstehen.“

und Besucherprogramm. Hier liegt es im Interesse der Vermieter, die Angebote aktiv zu kommunizieren, um die Gäste zum längeren Verbleiben in der Region zu bewegen. Auch sollte der Vermieter sich auf den Radwegen auskennen, über den Nationalpark Bescheid wissen und Geheimtipps für guten Wein und echte burgenländische Küche haben. Radfahren, Weintourismus und Naturbeobachtung ergänzen das touristische Angebot und geben ein rundes Image als Naturtourismus-Destination ab. Vorerst sehen wir die

Tendenz, dass Österreichurlaub für Österreicher wieder interessant wird – durch die steigende Reiseerfahrung wendet man sich auch wieder dem eigenen Land zu, wie auch durch eine politische Unsicherheit in vielen Auslandsdestinationen.

GESCHNATTER: Für das Tourismusmarketing der Region zeichnet die Neusiedler See Tourismus GmbH verantwortlich, die eng mit dem Nationalpark zusammenarbeitet. Welche Rolle bzw. welche Aufgaben im Tourismusmarketing würdest du dem Nationalpark zuordnen?

Baumgartner: Wichtige Aufgaben im Marketing der Naturtourismus Angebote liegen sicher bei der NTG, aber auch beim einzelnen Vermieter oder Serviceleister wie Radverleih, etc. Doch die Informationsaufbereitung und -bereitstellung liegt sicher beim Nationalpark. Das reicht von tollen Bildern, Textbausteinen für Websites bis hin zu Informationsbroschüren. Aber auch die Qualität des naturtouristischen Angebots – und damit das Image der Region – wird wesentlich vom Nationalpark geprägt. Das fängt bei den Informationstafeln im Gelände an, die gleichzeitig ansprechend, informativ, mehr-

sprachig – und nicht vandalismusanfällig – sein müssen und geht bis zur Ausbildung der Ranger die die Besucherprogramme umsetzen. Aber auch Weiterbildungen etwa für die Vermieter, die selbst mit ihren Gästen hinausgehen oder auch Einladungen zum aktiven Kennenlernen des neuen Programms sind wichtige Maßnahmen.

Und gegenseitige Kooperation und Vernetzung sind ein Muss. Genauso wie im Besucherzentrum hin und wieder nach Zimmern gefragt wird, werden sich Gäste bei den Angestellten in den Tourismusbüros nach dem Nationalpark erkundigen.

GESCHNATTER: Am Übergang von den Ostalpen und den Westkarpaten in die Ungarische Tiefebene gibt es eine Reihe international bedeutender Schutzgebiete, darunter mehrere Nationalparks. Welche (Markt-)Chancen siehst du in der grenzüberschreitenden Entwicklung des Ökotourismus mit Ungarn und mit der Slowakei?

Baumgartner: Die Grenzöffnung zwischen Ungarn und Österreich hat zu Beginn der 90er Jahre eine einmalige Situation und Change geschaffen, die meiner Meinung nach noch immer zu wenig genutzt wird. Grenzüberschreitende Kooperationen bringen immer Chancen für beide Seiten durch eine Vergrößerung der Zielgrup-

pen, die Motivation zum Wiederkommen, weil man noch nicht „alles“ gesehen hat.

Es gibt soviel gemeinsame Geschichte im Dreiländereck zwischen Österreich, der Slowakei und Ungarn, die natürlich auch in Naturnutzung und -schutz, in Landschaftsformen wie Lebensweisen sichtbar ist. Es gibt also so viele für Gäste und Touristen spannende Geschichten zu erzählen, dass sich hier gute Möglichkeiten für eine gesamtregionale Tourismusentwicklung bieten. Die Herausforderung wird sein, etwas out-of-the-box zu denken und Region wirklich als grenzüberschreitenden Ansatz zu verstehen.

„Echter Ökotourismus ist ein sich langsames Bewegen, ein sich Einlassen auf Natur und auch Kultur und auf die Menschen der Region.“

GESCHNATTER: Von Best Practice Beispielen ist auch im Naturschutz und im Ökotourismus oft die Rede. Gibt es auch Gebiete, in denen sich ein sogenannter Naturtourismus mehr oder weniger als das Gegenteil von Ökotourismus entpuppt?

Baumgartner: Es gibt viele negative Beispiele, gerade auch Länder die weltweit immer als ‚die‘ Ökotourismus-Destinationen genannt werden, sind oft kritisch zu sehen. Galapagos etwa ging ursprünglich von einer ökologischen Belastungsgrenze von 18.000 Besuchern pro Jahr aus. Heute besuchen knapp 300.000 Touristen jährlich die Inselgruppe, der Zutritt auf einzelne Inseln muss immer wieder wegen der hohen Belastung für einige Zeit gesperrt werden.

Oder auch Costa Rica mit wunderbaren naturtou-

ristischen Angeboten, aber durch das hohe Interesse der Touristen mit einer ebenso intensiven Bautätigkeit, die teilweise vor den sensiblen Gebieten nicht haltmacht.

Überall dort wo Naturtourismus zu intensiv wird, mit motorisierten Angeboten verbunden wird, um möglichst viele Menschen in möglichst kurzer Zeit einen Blick auf ‚die Natur‘ zu ermöglichen, überwiegen die negativen Auswirkungen. Echter Ökotourismus ist ein sich langsames Bewegen, ein sich Einlassen auf Natur und auch Kultur und die Menschen der Region.

GESCHNATTER: Gerade in Ökotourismusdestinationen ist der Anteil an Direktbuchern relativ hoch. Inwieweit beeinflusst der einfache Zugang zu gebietsrelevanten Informationen im Internet den Anteil an Gästen, die sich ihr Naturerlebnis selbst „konfigurieren“? Anders gefragt: Liefern immer mehr Naturdokus im Fernsehen auch ausreichend Kenntnisse, um sich in der Natur eines fremden Landes zurecht zu finden?

Baumgartner: Nein, tun sie nicht. Die Naturdokus sind tatsächlich ein wichtiger Trigger um sich auch für den Schutz von Tierarten oder auch Landschaften einzusetzen. Und sie stimulieren den Wunsch all das auch einmal in Realität zu sehen. Aber die meisten Naturdokus sind auch sehr vereinfachend, reduzieren die komplexe Wirklichkeit auf einige wenige Aspekte und schaffen einen Erwartungsdruck bei den Gästen – wenn diese dann kommen, wollen sie auch all das sehen, was sie im Fernsehen so nah erlebt haben.

Es braucht also unbedingt den Vermittler vor Ort, der dann nicht nur die Ökosysteme und Kulturgeschichte der Region vermitteln kann, sondern eben auch den Unterschied zwischen Realität und Dokumentation. Und dieser Vermittler ist ebenso der Nationalparkranger wie der Zimmervermieter.



Zu den Anforderungen des Ökotourismus gehören neben dem dauerhaften Schutz der Natur auch eine Sensibilisierung für das Kultur- und Naturerbe.

25 Jahre Nationalpark

Grenzüberschreitende Radtour in den Hanság

25 Jahre



1993
2018

ZUM JUBILÄUM. Mit der Gründung des Nationalparks 1993 setzten das Burgenland und Österreich neue Akzente in der Ausrichtung von Großschutzgebieten: Zwischen dem Schilfgürtel des Sees und dem Niedermoor des Hanságs, in Feuchtwiesen, Salzlacken und auf den Hutweiden des Seewinkels entstand nach fünf Jahren Planung der erste grenzüberschreitende Nationalpark – „Fertő-Hanság“ heißt er auf ungarischer Seite; für ihre vorbildliche Zusammenarbeit wurden beide Parks von der Föderation

EUROPARC ausgezeichnet, als erste in Europa. Noch bedeutender war 1994 die Aufnahme in die IUCN-Kategorie II (Nationalparks), ebenfalls eine Premiere für Österreich.

Über die Zeit hat sich der Nationalpark zum wichtigsten Imageträger für den Tourismus entwickelt. Seinen Ruf als eine der besten Birdwatchingdestinationen Europas konnte der Nationalpark mit seiner Infrastruktur und dem breit gefächerten Besucherprogramm festigen. Europas „Fenster nach Asien“ ist zudem mit seiner erlebbaren Artenvielfalt am Schnittpunkt zwischen Alpen und Tiefebene für Wissenschaftler höchst attraktiv.

Ihrer Verantwortung für das Naturraummanagement im UNESCO-Welterbegebiet, RAMSAR- und Natura2000-Gebiet kommt die Nationalparkverwaltung mit einem aufwändigen Beweidungsprogramm nach. Gemeinsam mit lokalen Partnern wird die wertvolle Kulturlandschaft offen gehalten, die dabei eingesetzten alten Haustierrassen bewahren gleichzeitig das Kulturerbe. Die Weiterentwicklung des Nationalparks

Neusiedler See - Seewinkel ist gesichert – durch die von Land und Bund bereitgestellten Mittel und durch EU-Projektförderungen, aber auch durch langfristige Verträge mit den Grundeigentümern.

Samstag, 26. Mai 2018

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen in den Nationalparkgemeinden findet am 26. Mai eine ganztägige begleitete Radtour ab Tadtten in den Hanság statt. Treffpunkt ist um 9 Uhr im Innenhof des Gemeinde-

amts bei einem Frühstück mit regionalen Produkten. In Kleingruppen wird zunächst zum Trappenschutzgebiet geradelt, von dort über die Brücke von Andau in den Erlenwald und zum Renaturierungsgebiet Osli Hany. Unterwegs können sich die Teilnehmer bei einer Mittagsrast in freier Natur stärken. Für 17 Uhr ist die Rückkunft in Tadtten geplant. Das genaue Programm und die Routenführung wird derzeit mit der Nationalparkdirektion Fertő-Hanság abgestimmt und

rechtzeitig veröffentlicht.

Die Teilnahme an der Jubiläumsradtour ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.



Foto: Archiv NIP Fertő-Hanság

Im südwestlichen Teil des Hanságs haben umfangreiche Renaturierungsarbeiten wieder wertvolle Lebensräume entstehen lassen.

Natur erleben

Pannonische Natur.Erlebnis.Tage 27. - 29. April 2018

FRÜHLING. 75 Angebote – 18 in Ungarn und 58 in Österreich – stehen zur Auswahl. 2018 wird es erstmals das Schwerpunktthema „Geschöpfe der Nacht“ mit interessanten Beobachtungen in der Dämmerung oder nächtlichen Aktivitäten zu Land und zu Wasser geben.

Wer aber Angst vor Fledermäusen oder anderen Geschöpfen der Nacht hat, kann aus einer Vielfalt an weiteren Naturerlebnissen auswählen: Biberbeobachtung vom Kanu aus, Bird Watching am See und im Schilf oder grenzüberschreitende Rad- und

Bootstouren am Neusiedler See oder im Südburgenland.

Am 28. April ist Familientag, perfekt um die Natur gemeinsam mit Eltern und Freunden zu erforschen: sei es in die vergangene Welt der Kelten im Naturpark Landsee einzusteigen, um die *bat night* auf Burg Lockenhaus zu erleben, beim ORF Familienerlebnistag im Naturpark Raab in einem Bummelzug zwischen Forschungs- und Spielestationen hin- und herzufahren, das Niedermoor mit Frosch und Ochs zu erkunden, ganz schwarz beim Köhlerspiel zu sein, oder mit

Winni Wurzel bei einem zauberhaften Spaziergang im Naturpark Rosalia heilende Kräuter kennen zu lernen. Viele Partner bieten am 28. April spezielle Führungen für Kinder und Familien gratis an. Alle Programme finden sich unter www.naturerlebnistage.com.

Bitte reservieren Sie Ihre Teilnahme! Wer gerne die ersten Frühlingstrahlen in freier Natur genießen und ein verlängertes Wochenende verbringen möchte, findet bis inklusive 1. Mai eine Reihe von Programmen bei vielen Naturpartnern.

Hören was man nicht sieht

Ranger Radio lässt hinter die Kulissen des Nationalparks hören

NACHWUCHS! Anlässlich des 25-Jahre-Jubiläums erweitert der Nationalpark sein Informations- und Bildungsangebot mit einem Podcast: „Wir nehmen unsere Hörerinnen und Hörern mit auf eine akustische Reise hinter die Kulissen des Nationalparks. So machen wir Tätigkeiten des Nationalparks hörbar, die man als normale Besucherinnen und Besucher des Parks nicht zu sehen bekommt,“ erklärt Rangerin Mira Kapfinger. Ausgestattet mit Mikrofon und Aufnahmegerät sammelte sie gemeinsam mit zwei Ranger-Kolleginnen seit



letztem Sommer Interviews, Vogelstimmen und andere Klänge für den Podcast „Ranger Radio“. Dieser wird ab April 2018 zu hören sein. Alle zwei Wochen steht dann ein neuer Beitrag zum Download bereit, der Arten, Lebensräu-

me oder Tätigkeiten des Nationalparks vorstellt. Dabei kann man sich etwa auf einen Besuch im Stall der Weißen Esel freuen, ein Artportrait der Störche im Seewinkel bewundern oder einen Einblick in die Gänse-Zählung bekommen. Auch mit Filmkameras werden die Ranger in nächster Zeit im Gebiet unterwegs sein – denn die bestehenden Short-Clips des Nationalparks werden um zehn neue erweitert.

Also vormerken: Ab April gibt es alle 14 Tage einen Podcast auf <http://nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/podcasts.html>



Foto: Archiv NIP / Ruth Hinder

Alles über Bienen können Kinder direkt beim Ökopädagogikzentrum live erfahren. Auch hier hört das Mikrofon mit.

PANNONISCHE NATUR-ERLEBNIS-TAGE

27. bis 29. April 2018

Grenzüberschreitende Ganzjahres-Erlebnisse in 3 Tagen im Burgenland und Westungarn

www.naturerlebnistage.com

EUROPEAN UNION

Interreg Austria-Hungary

SPECIAL

Sonderführungen
GESONDERT FÜR DEN VACANT
28.04.
Familientag

Der Kampf gegen die Ölweide

Wiederherstellung von Salzlebensräumen im Seevorgelände

AUSNAHMEZUSTAND. Zu den wichtigsten Aufgaben des angewandten Naturschutzes im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gehört die Erhaltung bzw. Wiederherstellung international bedeutender Lebensraumtypen. Die Salzlebensräume im Seevorgelände gehören zweifellos dazu – sie sind aber durch die Ausbreitung eingeschleppter, invasiver Arten, aber auch durch die Verschilfung bedroht.

Vorbereitende Arbeiten zur Rodung von Ölweiden in der Bewahrungszone Illmitz - Hölle fanden im Winter 2016/17 statt. Dabei wurde ein großer Teil der Biomasse in Form von Strüchern und Bäumen entfernt. Im heurigen Winter setzte die Nationalparkverwaltung den nächsten



Nur ein Jahr nach Rodung der Ölweiden standen bereits großflächig Stockausschläge im Seevorgelände und zeugten von der Widerstandskraft dieser invasiven Pflanze.

Schritt, um die Ausbreitung der Ölweide – die vor rund hundert Jahren aus Asien eingeführt wurde – nachhaltig zu stoppen: Mit dem

Einsatz eines Spezialgeräts – eine Art Tiefenforstmulcher – kann die Invasion der Ölweide mittel- und langfristig eingedämmt werden, indem

die Wurzelbrut (Stockausschläge) und die Wurzeln selbst zerstört werden.

Etwa vier Hektar des Seevorgeländes auf einer Länge

von ca. einem Kilometer waren bis Anfang Jänner wieder „freigelegt“. Damit bestehen wieder ideale Voraussetzungen für die natürliche Ausbreitung einheimischer Arten – ohne Einsaat. Zur Vermeidung eines erneuten Ölweidenaufwuchses kommen in Folge Rinder zum Weideinsatz. Diese aufwendige, aber effiziente Form des Naturreaummanagements ermöglicht den Verzicht auf jede Art von Chemie.

Die Salzlebensräume zwischen Seedamm und Schilfgürtel liegen zum Teil entlang des Radweges B20 und sind deshalb für Naturinteressierte vom Weg aus bestens einzusehen. Hier lassen sich vor allem im Frühjahr zahlreiche charakteristische Vogelarten des Neusiedler See - Gebietes beobachten, weshalb dieser Teil der Bewahrungszone speziell für Naturfotografen sehr attraktiv ist.



Erst vor rund hundert Jahren wurde die Ölweide aus Asien eingeführt und zur Anlage von Windschutzgürteln genutzt.

Grüne Liste der Schutzgebiete

Neue Kriterien zur Bewertung eines effektiven Managements

MASSTÄBE. Laut eines im November 2017 von der Weltnaturschutzunion IUCN auf der UN-Weltklimakonferenz in Bonn veröffentlichten Berichts ist die Anzahl der vom Klimawandel bedrohten Weltnaturerbestätten in nur drei Jahren von 35 auf 62 gestiegen, und diese Bedrohung wächst am schnellsten weiter.

Aber es gibt auch gute Nachrichten! Im November 2017 wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. Der IUCN-Rat – das wichtigste Leitungsgremium der Union – hat den IUCN-Standard für die Grüne Liste formell genehmigt und seine weitere



Umsetzung durch die IUCN und ihre Mitglieder weltweit angeordnet. Diese Genehmigung legt den globalen Maßstab für Schutzgebiete fest, der eine bessere Leistung durch die Förderung einer gerechteren und effektiveren Verwaltung ermöglicht.

Dieses Programm soll Auswirkungen auf das Management aller Schutzgebiete

haben. Die in der Grünen Liste angeführten Schutzgebiete sollen zudem durch größere Aufmerksamkeit und wirtschaftlichen Erfolg z.B. durch sanften Tourismus profitieren.

Schutzgebiete, die auf die Grüne Liste aufgenommen werden möchten, müssen eine Reihe von Kriterien erfüllen. Im Gegenzug versprechen sich diese Gebiete durch die Aufnahme eine größere internationale Anerkennung, erhöhte politische Unterstützung sowie ein gesteigertes Interesse durch hochwertigen Tourismus. Zudem soll die Grüne Liste der Schutzgebiete laut

IUCN Regierungen helfen, die Ziele des Rahmenabkommens zur Biologischen Vielfalt zu erreichen. Demnach sollen bis 2020 mindestens 17 % der Landgebiete und 10 % der Meeresgebiete effektiv und ausgewogen verwaltet werden.

In Österreich gibt es sechs von der IUCN anerkannte Nationalparks. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel war kurz nach seiner Gründung 1993 mit seinem grenzüberschreitend 300 km² großen Schutzgebiet der erste in Österreich, der von der IUCN international anerkannt wurde.

Hotspots im Nationalpark

Routenvorschläge

GEFRAGT. Immer mehr Besucher informieren sich vor der Anreise über die Website des Nationalparks und andere Internetplattformen. Im Jahresverlauf gibt es sehr viele Anfragen per E-mail zu genauen Beschreibungen von geeigneten Beobachtungspunkten für bestimmte Arten oder vorgeschlagene Wanderungen.

Im Rahmen des EU-

Förderprojektes „Naturvermittlung regional & Citizen Science“ wurden nun 30 Beobachtungspunkte und 10 Routenvorschläge rund um den Neusiedler See erstellt. Diese stehen auf der Website des Nationalparks – www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at – zum Download bereit und können in Zukunft bei Anfragen einfach versendet werden.

Krötenwanderung



Im Zuge eines EU-geförderten Projektes haben Schüler der NMS Illmitz Amphibienschilder angefertigt. Diese werden nun im Frühjahr an verschiedenen Punkten im Nationalpark aufgestellt und sollen Autofahrer dazu animieren langsam zu fahren und auf die Straßen querende Frösche, Kröten und Unken Acht zu geben.



<http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/beobachtungs-hotspots-und-routenvorschlaege.html>
Auch für den Nord- und Westrand des Neusiedler Sees wurden Hotspots und Routenvorschläge erstellt.

And the winner is ... Bruchwasserläufer vor den Vorhang

ABGELICHTET. Der internationale Wettbewerb „Digiscoper of the Year“, aus-ge-lobt von Swarovski Optik, hat schon Tradition. Auch 2017 ermittelte eine Expertenjury in vier Kategorien aus insgesamt 800 eingereichten Fotos und Videos die besten Naturaufnahmen aus aller Welt.

Was ist Digiscoping? Dieses Kunstwort bezieht sich auf die Verbindung einer Kamera mit einem Teleskop (oder Fernglas), wodurch enorme Brennweiten ganz ohne Teleobjektiv erzielt werden können. Bewertungskriterien bei „DoY“ sind: künstlerische Herangehensweise, thematische Relevanz und Ästhetik. Neben den Experten gaben auch zahlreiche User online ihre



Bruchwasserläufer von Gabriel Ozon: Auch aus großer Distanz sind unglaublich viele Details in hoher Schärfe zu erkennen.

Stimme ab.

Jürgen Bergmann aus Deutschland überzeugte mit seinem Video „Magi-

sche Momente“ und durfte sich bereits zum zweiten Mal über den Gesamtsieg freuen.

Der heurige Gewinner in der Kategorie „Bewegung & Action“, Gabriel Ozon aus Deutschland, reichte einen perfekten Schnappschuss von zwei Bruchwasserläufern ein. Das beste Bild eines Säugetieres schoss Peter Nilsson aus Schweden mit dem Porträt eines Rehs, und in der Kategorie „Porträt & Makro“ wurde Jonathan C.V. Soon aus Malaysia zum Sieger gekürt.

Das beeindruckend hohe Gesamtniveau mit allen Gewinnerfotos und Videos sowie weitere Beiträge kann

man im Internet auf www.digiscoperoftheyear.com sehen.

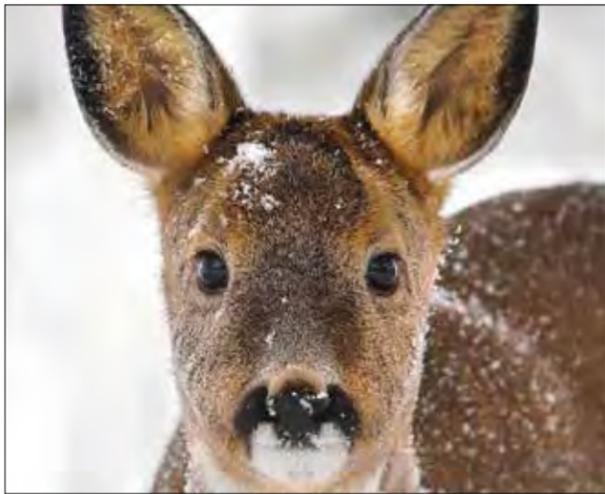
Ausbildungskurs mit Kälteschock

Burgenlands Naturschutzorgane bereiten sich auf Prüfung vor

WISSBEGIERIG. Am 23. und 24. Februar war der Saal des Nationalpark-Informationszentrums gesteckt voll: Rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Burgenland, darunter auch eine Reihe von Nationalparkmitarbeitern und -exkursionsleitern, absolvierten den Ausbildungskurs für angehende Naturschutzorgane. Organisiert vom Landesleiter des Vereins der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO), dem früheren Umweltschutzmag. Hermann Frühstück, gaben Experten Einblick in alle naturschutzrelevanten

Themenbereiche – von den Grundsätzen des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes über rechtliche Grundlagen bis hin zum richtigen Verhalten eines Naturschutzorgans.

Neben einem Vortrag über die naturräumliche Gliederung des Burgenlandes gab es an beiden Tagen auch eine Exkursion, die aber selbst für Kenner des Neusiedler See Gebiets Außergewöhnliches zu bieten hatte: Schnee und eisiger Wind dominierten das Naturerlebnis und ließen die geplante Exkursionsdauer deutlich schrumpfen ...



Reh von Peter Nilsson mit dem Titel „Too close“.



Vom Vortragssaal in die Kälte: VBNO-Kurs im winterlichen Nationalpark.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Ist der Vogel aus dem Nest gefallen?

Wichtige Verhaltensregeln

FALSCHER HILFE. Zur Brutzeit häufen sich bei Naturschutzorganisationen Fundmeldungen über scheinbar hilflose, verwaiste Jungvögel und andere Tierkinder, die aus dem Nest gefallen sind. Man sollte solche Tiere auf keinen Fall gleich aufnehmen, sondern sie an Ort und Stelle belassen.

Denn gut gemeint, kann hier genau das Falsche bewirken: Häufig handelt es sich dabei nicht um aus dem Nest gefallene Küken, sondern um kleine „Vogelkinder“ die das Nest bereits aus eigenem Antrieb verlassen

haben. Diese stehen allerdings noch mit ihren Eltern in Verbindung und werden auch außerhalb des Nestes weitergefüttert. Das passiert allerdings nicht, solange der Mensch sich in der Nähe aufhält und die Vogeleltern „verschreckt“.

Werden diese kleinen Vögelchen sogar gleich mitgenommen, tut man ihnen natürlich auch nichts Gutes.

Das Beste ist, die Situation zuerst eine Zeit lang von einem Versteck aus (z.B. hinter dem Vorhang des Wohnzimmerfensters) zu beobachten. Denn oft küm-

mern sich die Eltern wieder um die Jungvögel, sobald sie ungestört sind. Schnelles Eingreifen ist nur erforderlich, wenn die Kleinen einer Gefahr ausgesetzt sind, also zum Beispiel auf einer Straße sitzen. Dann sollte man sie aus der Gefahrenzone bringen und an einem sicheren, nicht zu weit entfernten Ort wieder absetzen. Dabei braucht man keine Sorge zu haben, dass die Altvögel die Jungen dann nicht mehr versorgen, denn im Gegensatz zu manchen Säugetieren stören sich Vögel nicht am menschlichen Geruch.



Auch Eulen verlassen oftmals als halbgroße Jungvögel die zu eng gewordene Brutstätte und werden bis zur Flugfähigkeit weiter von den Elternvögeln versorgt.

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



BTX #CLOSER 2 NATURE

Das neue binokulare BTX Teleskop bietet das natürlichste Seherlebnis aller Zeiten: mit beiden Augen näher am Geschehen, brillant in jedem Detail und mit neuartiger Stirnstütze und Schrägenblick komfortabel über Stunden. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM


SWAROVSKI
OPTIK

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Projekt SNOWPAT – Winter, quo vadis?

Vergangenheit und Zukunft der Winter in Österreich

SCHNEEARM. Das Thema Schneelage gehört zu den komplexesten Bereichen der Klimaforschung in den Alpen, da sie von Region zu Region sehr unterschiedlich ist und die Schneemengen selbst über mehrere Jahre extrem schwanken. Aus diesem Grund führten die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) und die Universität Graz die bisher umfassendste Untersuchung zur Entwicklung der Schneelage in Österreich durch.

Primäres Ziel des Projekts SNOWPAT war es unter anderem, die Schneelagen so detailliert zu untersuchen, dass kurz-, mittel- und langfristige Trends für die einzelnen Regionen klar unterschieden werden können. Ein signifikantes Ergebnis daraus: Die langfristigen Trends – in Zeiträumen über etwa 50 Jahren – zeigen im Großteil Österreichs einen Rückgang der Schneemenge und der Tage mit Schneedecke, ausgelöst Ende der 1980er-Jahre, wo eine sprunghafte Erwärmung in den Zeitreihen der Wintertemperaturen zu sehen ist.

Ausblick: Eine allgemein gültige Prognose lässt sich

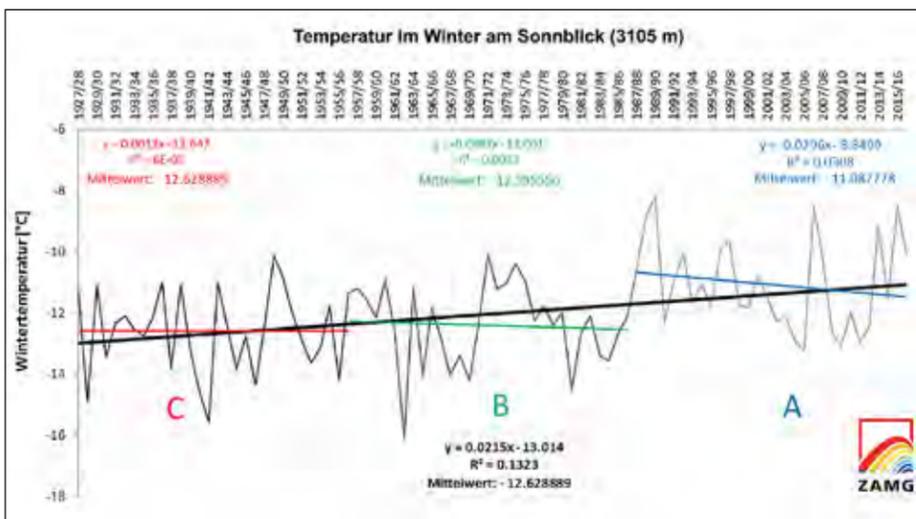


Das ZAMG Observatorium am Sonnblick (rechts).

aus den Untersuchungen dennoch nicht ableiten. Die Schwankungen der Schneelage sind selbst über mehrere Jahre sehr groß und auf einige schneearme Winter können durchaus sehr schneereiche folgen. Zudem wirkt sich die Klimaerwärmung je nach Lage und Seehöhe der Gebiete sehr unterschiedlich aus. Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der Schneelage sind eher in Höhenlagen sinnvoll, in denen ein direkter Zusammenhang mit der Temperatur besteht. Denn die Temperatur gilt als zuverlässigster Parameter der Klimamodelle, die eine wei-

tere Erwärmung des Alpenraumes erwarten lassen.

Durch die Erwärmung wird vor allem in tiefen und mittleren Lagen der Schneefall in Regen übergehen. Lediglich im Hochgebirge ist es im Winter meistens kalt genug für Schneefall. Dort hängt die Schneelage primär vom Niederschlag, also der Wetterlage, ab. Ebenso verzeichnete die Region Nordost (Teile Ober- und Niederösterreichs sowie des Burgenlandes) eine Zunahme des Niederschlags, bedingt durch häufigere Nord- bzw. Nordwestwetterlagen.



Das Klima ist deutlich wärmer geworden. Die dicke schwarze Linie zeigt den langfristigen Trend am Sonnblick.



Mit seinen Kollegen stattete Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfeldner (4.v.l.) Ende Feber der neuen Umweltministerin Elisabeth Köstinger einen Antrittsbesuch ab. Mit dabei im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) waren Mag. Valerie Zacherl-Draxler, Abteilungsleiterin für Nationalparks, Natur und Artenschutz sowie Mitglied des Vorstands im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und Sektionschef für Umwelt und Klimaschutz DI Günter Liebel (2.v.r.). Auch im Rahmen des Vereins „Nationalparks Austria“ unterstützt das Ministerium die sechs österreichischen Großschutzgebiete bei der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte.



Er wird gerne der „Öko-Schreiber“ der Kronen Zeitung genannt: Der 1961 in England geborene Mark Perry (re.) arbeitet zwar schon seit rund 30 Jahren bei der ‚Krone‘, erhielt aber erst jetzt die österreichische Staatsbürgerschaft. Der Journalist und aktive Naturschützer machte zum (regnerischen) Ende des Winters mit Landeshauptmann Hans Niessl und Naturschutzlandesrätin Mag. Astrid Eisenkopf einen Kurzbesuch im Nationalpark, begleitet von Nationalparkdirektor Johannes Ehrenfeldner und Vorstandsmitglied Bert Jandl (Vila Vita).

Bodenverbrauch auf hohem Niveau

Lösungen zum Schutz der Böden sind gefragt



VERLUST. Durch den Klimawandel und menschliche Aktivitäten geraten die Böden in Europa immer mehr unter Druck. Österreich verliert jährlich 0,5 % seiner Agrarflächen. Bei Fortschreiten dieser Entwicklung sind in 200 Jahren so gut wie keine mehr davon vorhanden. Der gegenwärtige Bodenverbrauch gefährdet die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen.

Um die natürlichen Funktionen und Dienstleistungen der Böden, wie die Speicherung von Wasser und Kohlenstoff und die Produktion von Nahrungsmitteln zu erhalten, muss die Ressource Boden geschützt werden. Im EU Projekt RECARE haben sich 27 Institutionen, darunter das Umweltbundesamt, zusammengeschlossen, um gemeinsam die aktuelle Gefährdung von Böden einzuschätzen und innovative Lösungen zur Prävention weiterer Bodendegradation in Europa zu finden.

Wachsende Siedlungen, Straßenbau, Gewerbe-



Der aktuelle tägliche Bodenverbrauch ist zwischen 2014 und 2016 leicht zurückgegangen: von 20 ha (30 Fußballfelder) auf 14,7 ha pro Tag (24 Fußballfelder).

ten und gleichzeitig auch ineffiziente Nutzung vorhandener Strukturen stellen aktuell in Europa die größte Bedrohung für die Böden dar. Das Verbauen und der Wegfall von Versickerungsfläche erhöhen zudem die Gefahr von Überschwemmungen und Hochwasser. Allein in Österreich wird von den 14,7 Hektar an täglichem Bodenverbrauch nahezu die Hälfte versiegelt. Durchdachte städteplanerische Maßnahmen und eine effiziente Landnutzung sind die Herausforderungen der Zukunft. Dazu werden

zehn europäische Städte mit erheblichem Bevölkerungswachstum untersucht und Landnutzungsdaten analysiert. Ziel ist es, Erfolgsfaktoren effizienter Landnutzung zu definieren. Ein weiterer Schwerpunkt und wichtiger Hebel im RECARE Projekt liegt im Bildungsbereich. Um auch die Jüngsten hinsichtlich Bodengefährdung zu sensibilisieren, gilt es auf die Bedeutung und die Funktionen land- und forstwirtschaftlicher Böden hinzuweisen und die Endlichkeit der Ressource bewusst zu machen.



Rund 500.000 Menschen finden in Österreich entlang der agrarischen Wertschöpfungskette Beschäftigung.

Der Seewinkel ist KEM

Jetzt Heizungspumpe tausche

ENERGIE REGIONAL. Seit 1. März läuft die Aktion Heizungspumpentausch, die gemeinsam mit der Energie Burgenland und den angeführten Handwerksbetrieben der Klima- und Energie-Modellregion (KEM) durchgeführt wird. Ausserdem nehmen die Schulen AKWI Neusiedl, Pannoneum Neusiedl und Volksschule Am Tabor Neusiedl mit der KEM an der aktuellen Ausschreibung Klimaschulen für Klima-

Klima- und Energie-Modellregionen

Wir gestalten die Energiewende

KEM Neusiedler See - Seewinkel

www.klimaundenergiemodellregionen.at

und Energie-Modellregionen teil.

Hocheffiziente Pumpen verbrauchen nur einen Bruchteil an Strom von älteren Modellen und helfen Ihnen beim Energiesparen. Der Einbau der neuen Hei-

zungspumpe ist im Preis nicht inkludiert und wird vom Servicepartner direkt angeboten. Die Aktion ist auf die teilnehmenden Energie Burgenland Servicepartner der KEM beschränkt. Beim Kauf von einer energieeffizienten Heizungspumpe können Sie Ihre Bonuspunkte sofort im Geschäft des Energie Burgenland Servicepartners einlösen.



Wilo Yonos Pico Plus 25/1-4



Wilo Yonos Pico Plus 25/1-6

Aktionszeitraum 1. 3. 2018 bis 30. 6. 2018 – eine Liste der Servicepartner finden Sie auf energieburgenland.at

Abfall vermeiden

Tourismusschulen starten mit einem Projekt

SAVE FOOD. Die Tourismusschüler von heute sind die Botschafter der Gastronomie und Hotellerie von morgen. In den Lehrplänen der österreichischen Tourismusschulen wurde die Vermeidung von Lebensmittelabfällen bisher nur als Randthema behandelt. Um die Ausbildung um diesen wichtigen Bereich der Ressourcenschonung zu ergänzen, haben die Altstoff Recycling Austria AG (ARA) und die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) ein Pilotprojekt an den Tourismusschulen Semmering, Modul Wien und St. Pölten gestartet.



„An den 28 österreichischen Tourismusschulen werden 10.500 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Vor allem in den ersten Berufsjahren wird der Betrieb häufig gewechselt. Wir erwarten deshalb aufgrund

der Multiplikatorenwirkung eine hohe Verbreitung der erworbenen Kenntnisse und hoffen auf rasche positive Wirkung in den Unternehmen“, erklärt Jürgen Kürner, Direktor der Tourismusschule Semmering und zugleich Sprecher der Tourismusschulen Österreichs.

Gemeinsam mit Direktoren und Lehrenden der drei Pilotschulen wurden Lehrinhalte zum Thema Lebensmittelabfallvermeidung vorbereitet, die derzeit im praktischen Unterricht verankert sind und im Rahmen des Unterrichtsgegenstandes „Küchenführung und Organisation“ getestet werden. Herzstück der Arbeit ist ein Impulsfilm, bei dem Persönlichkeiten aus Gastronomie und Hotellerie zu Wort kommen.

In Österreich entstehen laut Studien in der Gastro-

nomie pro Jahr 175.000 Tonnen Lebensmittelabfälle mit einem durchschnittlichen Warenwert von rund



Altstoff Recycling Austria

320 Millionen Euro. Die ARA unterstützt bei der Projektentwicklung und stellt fachliches Know-how bereit. Die Finanzierung des Projekts erfolgt durch die Abfallvermeidungsförderung der Sammel- und Verwertungssysteme für Verpackungen mit Unterstützung der ARA.

Eigentümerwechsel am Seewinkelhof

Hier wurde Naturschutzgeschichte geschrieben

BIO-DYNAMISCH. Der Seewinkelhof östlich der Langen Lacke bei Apetlon ist seit kurzem in neuen Händen. Ursprünglich stand auf diesem Grundstück das „Seilern'sche Jagdhaus“ (nach Josef von Seilern und Aspang) – in Apetlon spricht man heute noch von der „Villa“. Ein Teil des von der Familie Püspök zur Zeit des Zweiten Weltkriegs dort erbauten Gutshofs wurde zunächst vom frisch gegründeten WWF Österreich in den 1960er Jahren gepachtet und schließlich gekauft. Schwerpunkte setzte hier der WWF vor allem in der Umweltbildung und im Naturraummanagement – die Erhaltung der wertvollen Apetloner Hutweiden geht auf dieses langjährige Engagement zurück und kann als ein Grundstein bei der Errichtung des Nationalparks betrachtet werden.



Jahrzehntelang hat der WWF Österreich am Seewinkelhof seine wegbereitenden Umweltbildungsprogramme durchgeführt, ab 1993 in Kooperation mit dem Nationalpark.

Familie Michlits aus Pamhagen, bekannt als Demeterhof Meinklang, wird hier

mit einem engagierten Team ein weiteres landwirtschaftliches Terrain betreten: Weinbau, Getreide, Viehzucht und Obstbau synergieren bereits als geschlossene Kreislaufwirtschaft, ganz nach dem Idealbild biodynamischen Wirtschaftens nach Demeter. Nun integriert die Großfamilie auch den Gemüsebau und die Veredelung in Verbindung mit Erlebbarmachen und Schmecken.

„Schon einige Zeit beschäftigt uns der Gedan-

ke, die bereits bestehende Hofgemeinschaft mit ihrer Landwirtschaft, dem Weinbau und der Tierhaltung auszuweiten, also einen weiteren Fokus auf den Gemüseanbau zu richten, einen Ort zu finden um die Produkte zu schmecken und um unseren Hof in all seiner Vielfalt erlebbar zu machen,“ freuen sich die Michlits gemeinsam mit Familie Peltzer und Thomas Piblit, den neuen Arbeitspartnern.

www.meinklang.at



Nachhaltigkeit, Artenerhaltung und Naturschutz sind tief verankert in den Grundgedanken der Besitzer des neu übernommenen Seewinkelhofs.

Vögel erkennen leichtgemacht

BirdLife Österreich präsentiert ein Bestimmungstool

GESANG. Wenn im Frühling das Trällern, Trillieren und Flöten seinen Höhepunkt erreicht, ist es für den Laien oft schwierig, die Vogelgesänge einzelnen Arten zuzuordnen.

BirdLife Österreich stellt daher professionelle Fotos und Audio-Dateien zur Bestimmung heimischer Vogelarten und ihrer Gesänge zur Verfügung – frei zugänglich und für jeden Vogelfreund auf <http://www.birdlife.at/page/vogelbestimmung> passend aufbereitet. Eine Anleitung zum Selbststudium und ein Exkursionsführer für elf der attraktivsten Vogelschauplätze Österreichs runden das Angebot ab. Unterstützt wird dieses Projekt vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.

„Von A wie Amsel bis Z wie Zaunkönig haben wir erstmals Fotos, Vogelstim-



Sitzt da eine Amsel? Unscheinbar, leicht zu verwechseln, aber oft unüberhörbar: Das Bestimmen heimischer Vogelarten wird jetzt auf www.birdlife.at sehr erleichtert.

men und Audio-Dateien mit Informationen zu den wichtigsten Erkennungsmerkmalen und der Verbreitung unserer Vögel zu einem leicht nachvollziehbaren multi-

Vogelwelt befassen wollen, erfahren darüber hinaus Wissenswertes zu Merkmalen, Biologie und Vorkommen von 54 heimischen Vogelfamilien in Österreich.“

Eine einfache Anleitung zum Selbststudium hilft darüber hinaus jedem Interessierten in Fragen günstiger Beobachtungsorte und Jahreszeiten, geeigneter Ausrüstung sowie der besten Bestimmungsliteratur. „All das ermöglicht einen leichten Einstieg in die Vogelbeobachtung“, erzählt Wichmann, „und soll Vogelfreunde dazu anregen, sich intensiver und fachkundiger mit der heimischen Vogelwelt zu befassen.“

Das Frühjahr ist jedenfalls die beste Zeit dafür, weil die Vögel zur Brutzeit nicht nur am auffälligsten balzen und singen, sondern auch in ihrem attraktivsten Federkleid zu bewundern sind.

zurückgeschnattert

Betr.: Nachruf Wolkinger

„Undank ist der Welten Lohn“ – ein bekanntes Sprichwort, das sicher nicht von ungefähr kommt, erklärt u.a., dass die einen – oft – unverdient geehrt werden, während man die Leistungen anderer – oft – nicht würdigt.

Auf dem langen, steinigen Weg zum Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel haben Dr. Stefan Plank und Dr. Franz Wolkinger einen wesentlichen Beitrag für die unmittelbare Planung desselben geleistet; das lässt sich noch heute leicht nachvollziehen, weil ihre Vorschläge und Entwürfe in vielen Belangen unverändert übernommen worden sind.

Dr. Plank hat durch sein frühes Ableben ohnehin wenig Lob geerntet, daher finde ich es sehr bedauerlich, dass seine Pionier-Arbeit auch im Nachruf Wolkinger nur am Rande Erwähnung findet – Versehen oder Absicht?

Wenigstens den Toten sollte man ihre Verdienste in vollem Umfang lassen!

Rudolf Triebel, Illmitz

Sorgenkinder des Vogelschutzes

Abgestuftes Frühwarnsystem zur Feststellung des Handlungsbedarfs



RÜCKGANG. Rote Listen dienen im Naturschutz traditionellerweise dazu, Schwerpunkte für die Naturschutzarbeit festzulegen und Aufmerksamkeit für besonders bedrohte Arten zu erzeugen. Sie basieren auf der Aussterbewahrscheinlichkeit der jeweiligen Art in einem gewissen Zeitraum. Dazu wird jede Art einer von acht Gefährdungskategorien zugeordnet. Was aber passiert, wenn eine häufige Art einen starken Bestandsrückgang oder starkes Schrumpfen des Brutareals hinnehmen muss? Hier reagiert die Rote Liste oft zu langsam.



Blässhuhn

Mehr als eine Rote Liste

Mit der „BirdLife Liste der für den Vogelschutz prioritären Arten“ geht man deshalb einen Schritt weiter. So wird etwa mit der Aufnahme weltweit oder europaweit ge-

fährdeter Arten sowie Arten von Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie der österreichischen Verantwortung für deren Schutz Rechnung getragen. Auch werden Arten berücksichtigt, deren Bestände in alarmierendem Maße abgenommen haben, die jedoch noch so häufig sind, dass sie es bestenfalls in die Vorwarnstufe der Roten Liste schaffen würden.

Vogelschutzampel

Die „Liste der für den Vogelschutz prioritären Vogelarten“ kommt mit drei Kategorien aus: Rot, Gelb und Grün – und wird deshalb auch „Ampelliste“ genannt. Rot gelistete Arten genießen dabei höchste Priorität für den Vogelschutz, für sie ist

der Handlungsbedarf unmittelbar und dringend. Gelb gelistete Arten haben ebenfalls hohe Priorität, hier ist ständiger Handlungsbedarf gegeben. Den grün gelisteten Arten hingegen geht es erfreulicherweise noch recht gut, hier ist der Handlungsbedarf als gering anzusehen. Von insgesamt 212 Arten (+ einer Unterart) wurden 103 Brutvogelarten in die Ampelliste aufgenommen: 28 (13,2 %) sind als Rot eingestuft, 76 (35,8 %) als Gelb und die übrigen 109 (51,1 %) als Grün.

Eine ausführliche Darstellung ist nachzulesen in Egetta Nr. 55 sowie im Projektbericht auf www.birdlife.at, sowie als Informations-Folder zu bestellen unter office@birdlife.at.

Vogelschutzampel

Rot (28 Arten) = höchste Priorität für den Vogelschutz – dringender Schutz- und Handlungsbedarf

Kriterien:

- a) weltweit bedroht (Gefährdungsstufen: CR, EN oder VU)
- b) europaweit bedroht (Gefährdungsstufen: CR oder EN)
- c) starker historischer Rückgang (> 75%) und aktuell mäßiger Bestandsrückgang (30–60%)
- d) höchstens mäßig häufig (Brutbestand < 30.000 Paare) und starker kurzfristiger Bestandsrückgang (> als 60%)
- e) höchstens mäßig häufig (Brutbestand < 30.000 Paare) und starke kurzfristige Verkleinerung des Brutverbreitungsgebiets (> 60 % der Fläche).

Gelb (engl. Amber, 76 Arten) = hohe Priorität für den Vogelschutz – Schutz- und Handlungsbedarf gegeben.

Kriterien:

- a) weltweite Gefährdung droht (NT)
- b) europaweite Gefährdung (VU oder NT)
- c) starker historischer Bestandsrückgang (mind. 75 %) aber Bestandsstabilisierung in neuerer Zeit (Rückgang aktuell < 30 %)
- d) häufige Art (Brutbestand > 30.000 Paare) mit starkem kurzfristigen Bestandsrückgang (> 60 %)
- e) höchstens mäßig häufige Art (Brutbestand < 30.000 Paare) mit kurzfristigem Bestandsrückgang von 30–60 %
- f) höchstens mäßig häufige Art (Brutbestand < 30.000 Paare) mit mäßigem kurzfristigem Rückgang des Brutverbreitungsgebiets von 30–60 %
- g) Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie
- h) Sehr seltener Brutvogel (< 100 Brutpaaren)
- i) Art mit sehr lokalem Brutvorkommen
- j) Art ständig von Schutzmaßnahmen abhängig.

Grün (109 Arten) = geringere Priorität für den Vogelschutz – kein unmittelbarer Handlungsbedarf gegeben.

Keines der oben angeführten Kriterien trifft zu.



Uferschnepfe

Für das Überleben der Weißstörche

BirdLife Österreich und Netz Burgenland setzen Schutzmaßnahmen gegen den Stromtod

KOOPERATION. Rund 130 Weißstorchpaare landen jedes Jahr zur Brut auf burgenländischen Horsten. Besonders die unerfahrenen Jungvögel sind neben der Verschlechterung ihrer Lebensräume auch von Gefahren wie Kollisionen mit Glasscheiben, Unfällen im Straßenverkehr oder auch tödlichen Stromschlägen an Freilandleitungen bedroht. Um letzteres zu verhindern setzt BirdLife Österreich gemeinsam mit Netz Burgenland, einem Unternehmen der Energie Burgenland Gruppe, seit 2016 Schutzmaßnahmen.

Von Stromunfällen betroffen sind hauptsächlich große Vögel, wie eben der Weißstorch, die in der Landschaft nur wenige natürliche Ansitzplätze vorfinden und auf Strommasten ausweichen. „So passiert es, dass sich ein Weißstorch auf den Querträger eines Mastes setzt und zeitgleich bei An- und Abflug eine Leitung mit seinem Flügel streift. Damit überwindet er die für seine Körpergröße viel zu kurze Isolatorstrecke, die die stromführenden Teile einer Leitung trennt. Das führt zum Tod!“ berichtet Remo Probst, Projektleiter bei BirdLife Österreich.



Der Weißstorch ist einer der beliebtesten Brutvögel des Neusiedler See - Gebietes.

Um möglichst effiziente Abhilfe zu schaffen wurde von BirdLife eine Kooperation mit Netz Burgenland gestartet. Konkret konnte im Vorjahr in der Gemeinde Oggau ein Strommast ausgemacht werden, der eine potentielle Gefahr für Störche darstellt. Um den Mast sicher zu machen, wurden Isolierkörper und Isolierschläuche angebracht,

wodurch die Verletzungsgefahr minimiert wird. Die Aufwendungen von Netz Burgenland dafür betragen 2.300 €. Neben der Sicherheit der beliebten Weißstörche ist dabei auch die Versorgungssicherheit ein Ziel der Maßnahme, denn durch den Umbau der Strommasten können durch Wildtiere verursachte Kurzschlüsse vermieden werden.



Ausreichend große Isolatoren sollen die Verletzungsgefahr durch stromführende Teile verringern.

Spendenaufruf

Für den Schutz der Blauracke am Balkan

SINKFLUG. In der inzwischen als ornithologischer Hotspot bekannten Saline Ulcinj (14,5 km²) in Montenegro brütet mit bis zu acht Brutpaaren die Hälfte des Brutbestandes der Blauracke dieses Landes. Die letzten drei Jahre waren in der Saline nicht gerade die besten für diese charismatische und bedrohte Vogelart, die den West-Balkan mittlerweile beinahe vollständig geräumt hat. Im neuen Salinen-Managementplan der Nationalparke Montenegro ist die Blauracke offiziell und in letzter Sekunde noch eingearbeitet worden. Diese erfreuliche Gelegenheit soll genutzt werden: Ziel ist es, die zerfallenen und zum Teil gefährlichen Nistkästen durch 27 neue Nistkästen im Frühjahr 2018 zu erset-

zen und das Monitoring der Brutpopulation erneut aufzubauen.

Der „Blaurackenverein“ Lebende Erde im steirischen Vulkanland (Mag. Bernard Wieser), das Team des Club 300 Österreich sowie der Balkan-Vogelschützer und Tierarzt Dr. Borut Stumberger setzten sich für den Schutz dieser seltenen Vogelart ein.

Bei der Finanzierung der dringend benötigten neuen Nistkästen für die Blauracke können Sie mit einer Spende helfen oder persönlich die Bestandsaufnahme der Blauracken in der Saline sowie im umliegenden Bujana-Buna Delta Ende Juni 2018 unterstützen (diesbezüglich bitte um Kontaktaufnahme mittels E-mail bei Dr. Stumberger: stumberger@siol.net).



Spendenkonto des Club 300 Austria: AT585800021503622014, mit Vermerk „Blauracke“.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

3. April	Monatsmarkt, 7–12 Uhr, Hauptstraße
7. April	Flurreinigung, 8 Uhr, Treffpunkt beim Bauhof
14. April	Frühlingsball der Neusiedler Wirtschaft, 20:30 Uhr, Zur alten Mauth
14. April	Konzert Hans Theessink & Terry Evans, 20 Uhr, Weinwerk
17. April	Themenabend der evang. Kirche: Luther und das Geld mit OKR Prof. Dr. Schiefermair, 19 Uhr, Weinwerk
19. April	Miniclub, 9:30 Uhr, Altenwohn- & Pflegeheim
21. April	Grüne 8. Neusiedler Radbörse, 8–12 Uhr, Am Anger
21. April	Konzert „Veri & die Luxuscombo“, 20 Uhr, Weinwerk
26. April – 1. Mai	Surf Worldcup am Neusiedler See, Seebad Neusiedl/See
1. Mai	1. Mai-Wanderung der Naturfreunde, 10 Uhr, Kalvarienbergpark
5. + 6. Mai	Feuerwehrfest, Feuerwehrhaus
5. Mai	Hoar-Radln nach Podersdorf - mit dem NEZWERK, 14 Uhr, Start NEZWERK
7. Mai	Monatsmarkt, 7–12 Uhr, Hauptstraße
9. Mai	Konzert Michael Hoffmann, 20 Uhr, Weinwerk
15. Mai	Themenabend der evang. Kirche: Das Asisi mit Elke Strauchenbruch, 19 Uhr, Weinwerk
19. Mai	Muttertags- & Vatertagsfeier des Seniorenbundes, Zur alten Mauth
23. Mai	Medizin impuls „Atemlos“, Dr. Ralf Harun Zwick, 19 Uhr, Weinwerk
24. Mai	Miniclub, 9:30 Uhr, Altenwohn- & Pflegeheim
26. Mai	Hocky Night „Die 80er Jahre“, 20 Uhr, Weinwerk
27. Mai	ÖAAB-Wandertag „Neusiedl am See bewegt sich“, 10 Uhr, Grillplatz
27. Mai	Frühlingskonzert des Stadtchores, 17 Uhr, Aula AkWi/Pannoneum
1. + 2. Juni	Weinfeinkost, Weinwerk
3. Juni	Blutspende, 9–12 und 13–15 Uhr, Rotkreuz-Bezirksstelle
4. Juni	Monatsmarkt, 7–12 Uhr, Hauptstraße
8. Juni	Sommerfest TABOKI, 16 Uhr, Kindergarten am Tabor
9. Juni	Konzert „Fräulein Kokett“, 20 Uhr, Weinwerk
10. Juni	Konzert der Musikschule, 16 Uhr, Neusiedler Mittelschule
16. Juni	Konzert „Mo & Baum“, 20 Uhr, Weinwerk
19. Juni	Gemütlicher Nachmittag der Senioren, Grillplatz
21. Juni	Miniclub, 9:30 Uhr, Altenwohn- & Pflegeheim
23. Juni	Jahrespräsentation Winzergruppe „Neusiedler am See“, Am Tabor
24. Juni	Sommerfest d. Naturfreunde, 11 Uhr, Grillpl.
28. Juni – 1. Juli	Internationales Figurentheaterfestival PannOpticum, Haus impuls
29. Juni – 1. Juli	Strandklang Mole West
ReUse-Sammlung , 13–16 Uhr, Altstoffsammelzentrum: 6. April, 4. Mai, 1. Juni.	

ANDAU

1. Mai	Maibaumstellen vor der Gemeinde, JVP Andau
19. Mai	Andauer Krämermarkt
19. + 20. Mai	Sportfest, FC Andau
25. Mai	Lange Nacht der Kirche
27. Mai	Spiel und Sport Fest, VS Andau
8. Juni	Sommerfest im Kindergarten Andau
9. Juni	Bezirksrad/Wandertag, Pensionisten Andau
23. Juni	Sommerfest, SPÖ Andau
28. Juni	Schulabschlussfeier, NMS Andau

PODERSDORF AM SEE

6. bis 8. April	„Hop-on Hop-off“: Musik-Erlebnis der besonderen Art, 20 Live-Acts in 20 Podersdorfer Betrieben. Mit dem engl. Doppeldecker-Bus von einer Location zur anderen. Eintritt frei.
8. April	Leuchtturmlauf
20. bis 22. April	Podersdorfer Weinfrühling, ein Genuss für alle Sinne: 19 Podersdorfer Weinbaubetriebe laden zur Kellerverkostung ihrer edlen Weine ein.
4. – 6. Mai	Surf Games, Windsurf und Kitesurf Fun, Bewerbe für alle Könnertufen. Testmöglichkeit der neuesten Surfprodukte.
10. –13. Mai	16. Pannonia – Carnuntum Int. Historic Rallye
16. Juni	Nockalm Quintett Open Air

APETLON

1. April	Ostertanz des SC Apetlon mit den Siass und Zoatn, GH Weinzettl, 20 Uhr
1. April	Ostersonntag Reggae Party mit Live Musik, Roots, 19 Uhr
7. April	Frauenkränzchen, GH Weinzettl, 20 Uhr
13.– 15. April	WeinGenussTage
28. April	Feuerwehrheuriger, Feuerwehrhaus, 20 Uhr
1. Mai	Viehaustrieb, Fleckviehstall, 11 Uhr
1. Mai	Almauftrieb Nachmittagsparty mit Live Musik, Roots, 14 Uhr
5. Mai	Jahrmart, Kirchengasse
5. Mai	Marktgulasch, Heurigenschenke „Zum Hauer“, 10:30 Uhr
12. + 13. Mai	Musikantenheuriger, Dorfplatz
20. Mai	Pfingstkonzert, Pfarrkirche, 18 Uhr
29. Juni	Nachtwächterrundgang, 20 Uhr
30. Juni	Pfarrfest, Pfarrzentrum

WEIDEN

2. April	Ostereiersuche, SPÖ, 15 Uhr, Spielplatz Kirchäcker
15. April	Frühlingskonzert der Weidener Dorfmusikanten, 16 Uhr, Das Fritz
21. April	Der Wasserball – Ball der Vereine, 19 Uhr Einlass, 20 Uhr Beginn, Das Fritz
27.–29. April	„Gemma Köllaschau“, Infos T-Info: 02167/7427, info@weidenamneusiedlersee.at
28. April	Blumen und Kräutermarkt, 13-17 Uhr, Gemeindezentrum
27. + 28. April	„After Wine Party“ – UFC Weiden/See, ab 22 Uhr, Gemeindezentrum
1. Mai	1. Mai Wandertag – UFC Weiden, 10–15 Uhr, Winzerkeller Weiden
26. Mai	FF-Vorkirtag, Freiw. Feuerwehr Weiden, 18 Uhr, Feuerwehrhaus
27. Mai	FF-Kirtag mit Frühschoppen, ab 10 Uhr, Feuerwehrhaus
17. Juni	Liedernachmittag, Winzerchor, 17 Uhr, Winkerkeller
Bauernmarkt: jeden Samstag ab 5. Mai - 29. September von 9-12 Uhr am Platz vor dem Gemeindezentrum	



Frühlings-Kräuterwanderungen

in und um Halbturn zu Fuß und per Rad mit Andreas Gisch, ausgebildeter Kräuterpädagoge und Natur- und Landschaftsvermittler. **Anmeldungen:** 0699/11 86 64 15, E-Mail: andreas.gisch@gmx.at

Termine: 7. od. 8. 4., 26. 5., 9. 6., 15. 9. 2018

ILLMITZ

3. April	„35. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwanderer-tag“, Start: 7-11 Uhr „Sodla Wirt“, O. Hauptstr. 46, Info: Obm. Haider, Tel. 0664/5211934
6.–8. + 13.–15. April	„Illmitzer Frühlingsspaziergang 2018“, Info: TV Illmitz, 02175/2383, www.illmitz.co.at
6., 7., 13. + 14. April	„Après Frühlingsspaziergang in Kathi's World“, www.kathisworld.com
27.–29. April	„Pannonische Natur-Erlebnis-Tage“, Burgenlands Ganzjahres Naturerlebnisse in drei Tagen, Info: Tel. 02682/6338422, www.naturerlebnistage.at
1. Mai	„Weckruf“ des Musikverein Illmitz
6. Mai	Blutspenden Österr. Roten Kreuzes, Pfarrheim
10.–12. Mai	Pannonia Carnuntum Int. Historic Rally-Oldtimer, Info: Hannes Reichetseder, 0650/7774556, www.pannonia-carnuntum.at
12. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
19. + 20. Mai	„Pfingstheuriger“ FF-Illmitz, Feuerwehrhaus, Info: OBI Ing. Peter Kettner, 0664/1520547 od. 0660/6504999, www.feuerwehr-illmitz.org
16. Juni	Seedurchquerung Illmitz- Mörbisch – Seebad Illmitz, Info: www.schwimmfestial.at
23. Juni	Benefizkonzert „Les Fleurs“, im Weingut Salzl Seewinkelhof, für die Kinderkrebshilfe, Info: Tel. 02175/24342, www.salzl.at

TADTEN

1. Mai	Maifest, 9:30 Uhr, Dorfplatz
5. Mai	Feuerwehrfest mit Fahrzeugsegnung, 17 Uhr, Feuerwehrhaus Tadtten
31. Mai	Frühschoppen, 11 Uhr, Sportplatz, Fan-Club UFC Tadtten
23. + 24. Juni	40 Jahre Tennisverein Tadtten, Tennisplatz

Markttage in Pamhagen und St. Andrä

„Pamhagener Gärtner und Bauernmarkt“ – vor dem Tourismusbüro: 9. Mai, 15–21 Uhr; 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 17–22 Uhr; 12. September, 10. Oktober, 14. November, 15–21 Uhr.

St. Andrä/Zicksee – jeden Dienstag von 15 - 19 Uhr.



Am 13. April 2018 findet die Lange Nacht der Forschung in ganz Österreich statt. Auch die **Biologische Station in Illmitz** öffnet eine Nacht lang ihre Türen und bietet interessante Einblicke in die Welt der Wissenschaft und Forschung. Bei freiem Eintritt erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches

ben Sie die Möglichkeit, bei der Beringung von Wildvögeln dabei zu sein und einen Einblick in die Technik der Gewebekultur zu gewinnen. Im Rahmen eines Gewinnspiels können Sie weiters in die Welt der Sensorik eintauchen und geschmacklich verschiedene Wasserproben beurteilen.

In der Biologischen Station in Illmitz wird die lange Nacht von 12–22 Uhr dauern. Weitere Infos und das genaue Programm auf: www.LangeNachtderForschung2018.at

Bei den Nachbarn ...

Schutz und nachhaltige Entwicklung im größten Binnendelta der Donau

Die Kleine Schüttinsel (ung.: Szigetköz), das ökologisch äußerst wertvolle Schwemmland zwischen dem Hauptarm der Donau und der Wieselburger Donau (Mosoni-Duna), steht größtenteils seit 1987 unter Naturschutz – als Landschaftsschutzgebiet wurde es bisher naturschutzfachlich von der Nationalparkdirektion Fertő-Hanság mitbetreut. Nun wurde dieses Gebiet auf der rechten Donauseite auf einer Länge von rund 50 km zwischen dem Dreiländereck und Győr von der ungarischen Regierung zum Naturpark erklärt.

Zoltan Füzfa, der mit seiner Umweltbildungsorganisation Pisztrang Kör („Forellenkreis“) in Dunasziget von Anfang an in die Planung



Eine natürliche Auwalddynamik wie im Inselsystem des Szigetköz ist selten geworden.

involviert war, hat dazu die wichtigsten Fakten zusammengefasst:

Schon 1991 gab es die ersten Bemühungen, im größten Binnendelta der Donau einen Nationalpark zu errichten, aber erst heute können

die Früchte dieser komplexen planerischen Vorarbeiten geerntet werden – in Form eines Naturparks. Die dafür neu gegründete Organisation umfasst 26 Dörfer, also fast alle der Region. Die Fläche des Naturparks erstreckt sich

auf 50.748 Hektar, hauptsächlich im Inselsystem zwischen Mosoni-Duna und dem Hauptarm der Donau gelegen.

Die auch international bedeutenden Naturwerte des Gebiets sind vor allem



In der Wildnis des Binnendeltas.

diesem Inselsystem zuzurechnen. Ein mosaikartiges Geflecht von Nebenarmen umfasst gerade erst entstandene Insel und solche, die vom Fluss zerstört werden. Hier liegt der größte Auwald Ungarns. Das Szigetköz ist von unverzichtbarer Bedeutung für den Vogelschutz, man findet hier aber auch viele geschützte Altbäume oder Alleien. Zudem spielt

der Auwald eine wichtige Rolle als ökologischer Korridor entlang der Donau.

Zu den Schutzgütern des Naturparks zählen darüberhinaus 150 Gebäude als Teil des umfangreichen Kulturerbes der Region. Für den Ökotourismus ist das Szigetköz auch deshalb eine der attraktivsten Destinationen Ungarns, mit seinen reich strukturierten Wasserflächen gleichzeitig beliebt bei Kanufahrern und anderen Wassersportlern.

Das Hauptziel in der Regionalentwicklung ist es, mit den Möglichkeiten eines Naturparks das Natur- und Kulturerbe der Kleinen Schüttinsel für die nächsten Generationen zu erhalten.

Liebe LeserInnen!

Harry Grabenhofer von altem Liebgewonnenen und neuen Herausforderungen

Nach rund 10 Jahren als Exkursionsleiter und ab 2005 Mitarbeiter des Nationalpark-Informationszentrums wurde ich 2010 mit der Leitung der damals neu eingerichteten Abteilung „Bildung & Besucherprogramme“ betraut. In den vergangenen acht Jahren stieg die jährliche Anzahl der durchgeführten Exkursionen von knapp unter 500 auf zuletzt bis über 1.500. Gleichzeitig konnte die fachliche und pädagogische Qualität der Programme gesteigert und auf hohem Niveau eingependelt werden. Diese Erfolge wären, wie auch die Umsetzung der vielen – oftmals EU-finanzierten – Projekte, nicht ohne die gute Zusammenarbeit und die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter des Ökopädagogikzentrums sowie des Informationszentrums möglich gewesen – Vielen Dank dafür! Ein großes Dankeschön möchte ich auch den freien Mitarbeitern im Bereich der Bildungs- und Besucherprogramme aussprechen! Durch ihren Enthusiasmus, das fachliche Wissen und die Fähigkeit dieses auf mitreißende Art weiterzugeben konnten über die Jahre viele Besucher für den Nationalpark und seine Arbeit begeistert werden.



„Komplexe Forschungsinhalte auch für Laien verständlich aufzubereiten ist mir ein großes Anliegen.“

Im Zuge der Neustrukturierung der Nationalparkverwaltung bin ich nun seit Jänner mit einer neuen Aufgabe betraut. Mit dem Bereich „Forschung, Monitoring & Citizen Science“ werde ich – abermals – eine neu geschaffene Abteilung aufbauen. Dabei ist auch ein Bürowechsel inbegriffen, mein neuer Arbeitsplatz am Apetloner Hof ist gerade im Entstehen und wird im Lauf des Frühjahrs bezogen werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftlichen Leiter des Nationalparks, Dr. Alois Herzig, geht es fortan um die Koordination der Nationalparkforschung, um die Umsetzung der Ergebnisse für das Flächenmanagement, Kooperationen mit Universitäten, aber auch um die stärkere Kommunikation von Forschungsinhalten. Letzteres ist auch ein wichtiger Bestandteil des Programms der BirdExperience, die heuer im April bereits zum neunten Mal über die Bühne geht. Dabei werde ich auch weiterhin für die Programmplanung verantwortlich sein – manches bleibt dann doch beim Alten.

Ihr Harry Grabenhofer – in Zukunft hoffentlich wieder mehr selbst draußen unterwegs!



WAASENSTEFFL

Whalewatching is
fia Natuabegeistate
sicher ur cool!
Oba de miassn
ja z'erst amoi zu
de Viacha kemma.

Whalewatcher denka
sicha net an des
viele Schweröl vo
ihre Kreuzfahrer oder
des Kerosin vo ihrem
Flieger.

Logisch dass mia
Birdwatcher am
Fahrrad do lieber sind!
ÖKO Logisch eben!



Harry Grabenhofer bei der Wiesenlimikolenzählung. Erfasst werden dabei warnende, in der Wiese brütende Watvögel, um so die Brutbestände zu erheben und Bestandsentwicklungen zu dokumentieren (im Vordergrund ist übrigens ein Kiebitz zu sehen).